

NR. 94, NOVEMBER 2019

Beggriäder MOSAİK

UMWELT- SCHUTZ

Ein aktuelles Thema

HANDORGELDUETT WASER-KÄSLIN

Seit 40 Jahren ein Thema

PLATZNOT IM FAGEB-GEBÄUDE

Endlich kein Thema mehr

SCHWERPUNKT «UNSER BEITRAG ZUM UMWELTSCHUTZ»

- 03 Editorial
- 04 Erziehen und vorleben
- 05 834 ha Wald – ein funktionierendes Ökosystem
- 06 Nachhaltigkeit mit Stil – Boutique Hotel Schlüssel
- 07 So schützt unsere Gemeinde das Dorf und die Umwelt
- 08 Möglichst einheimische Ressourcen nutzen
- 09 Landwirtschaft – Blumenwiesen im Tal sind heute selten
- 10 Familie Steffen-Ambauen ist auch ohne Auto mobil
- 11 Ein bunter Strauss für den Umweltschutz

DORFLEBEN

- 12 Besuch auf Berg Vorder-Brunni
- 13 Älplerwahlen Älplerkilbi 2019
- 14 Mit dem Longboard von A nach B
- 15 Die «Sumpf-Zumpft» mit eigener Quartierfahne
- 16 Gedenkjahr Walter Käslin und Urs Zumbühl
- 18 «Goldener Leopard» für Filmemacher Fredi M. Murer
- 20 Hoffnungen erfüllt? Ziele erreicht?
- 21 Peter Niederberger – Vater des Buebä-Samichlais
- 22 «Chum uifä uf ä Chlewä»
- 23 Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG – Bekannt
- 24 «So gahd's bi eys» – 70 Jahre Beggrieder Trachteleyt
- 25 Lukas Vonlaufen beendet seine Schwingerkarriere
- 26 Ein bisschen Mexiko in Beckenried
- 27 40 Jahre Handorgelduett Waser-Käslin
- 28 Bravo: Das Blumenfraueli vom Staldiseeli
- 29 Beat Kallenbachs letzte Fahrt mit der «Uri»

GEWERBEVEREIN

- 30 Zwei Ur-Beckenrieder prägen die Feierabend & Amstad AG

GEMEINDE

- 31 Erteilte Baubewilligungen
- 32 Zivilstandsnachrichten
- 33 Wir gratulieren zum Geburtstag

GEMEINDEWERK

- 34 Ein Jubilar und ein neuer Lehrling
- 34 Lehrlingsausbildung im Gemeindegewerk

SCHULE

- 36 Erste Eindrücke aus der Schule
- 37 Wenn die Kleinen von den Grossen lernen und umgekehrt
- 38 Herbstwanderungen
- 39 Sommerwettbewerb der Bibliothek
- 40 Betriebserkundung im eigenen Dorf
- 41 Schulhausneubau – Start nach Mass

GENOSSENKORPORATION

- 42 Anbau Werkhalle für Schlechtwetterarbeiten
- 43 Forstwart – mein Traumberuf?

KIRCHE

- 44 Der Turm der Klewen-Kapelle soll verkleidet werden
- 45 500'000 Kilometer mit dem gleichen Auto
- 46 Kirchenratsausflug
- 47 Erstes Flosslager der Pios Beckenried
- 49 Neue Gesichter bei den Reformierten

HESCH GWISSD...?

- 50 ...dass es ein Ober-, Unter-, Vorder-, Mittel-, und Hintersassi gibt?

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 95, März 2020
Redaktionsschluss
Sonntag, 1. März 2020

REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried
Emmetenstrasse 3
6375 Beckenried
info@gv.beckenried.ch

THEMENMELDUNG BIS
MONTAG, 6. JANUAR 2020

KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs
www.komplizen.ch

LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

FOTO TITELSEITE

Jakob Christen

UNSER BEITRAG ZUM UMWELTSCHUTZ

Das Thema Umweltschutz ist allgegenwärtig, betrifft doch die Verunreinigung unserer Umwelt fast alle täglichen Bereiche unseres Lebens. Sei es durch Müll, Abgase, Abwässer, aber auch Lärm und Lichtverschmutzung. Das Mosaik ging der Frage nach, was in unserer Gemeinde zum Schutz der Umwelt unternommen wird.

von Andrea Waser

Beckenried – ein schmuckes Dorf in einer wunderschönen Umgebung. Der saubere See lädt an heissen Sommertagen zum Baden ein und so mancher geniesst die reine Alpenluft in den Bergen. Was man liebt, das schützt man! Und tatsächlich hat sich bei den Recherchen zum Hauptthema dieser Mosaikausgabe herausgestellt, dass sich die Beckenrieder/-innen Mühe geben, ihren persönlichen Beitrag zum Umweltschutz beizusteuern. Müll trennen ist dabei relativ leicht und kann von jedem umgesetzt werden. So wird auch die Gemeindegewerkstelle beim Alten Schützenhaus rege benutzt. Neben vielen Privatpersonen leisten auch die Gastronomie, das Gemeindegewerk, die politische Gemeinde, die Genossenkorporation und die Schule wertvolle Beiträge. Spannende Informationen hierzu finden sie auf den Seiten 4 bis 11. In einem Dorf wie Beckenried leben zu dürfen, ist schon fast ein Privileg. Das sollte uns jedoch

nicht blind für all die Umweltprobleme machen, mit denen unsere Welt heute zu kämpfen hat. Es ist wichtig, dass auch weiterhin alle ihre persönlichen Beiträge beisteuern. Sei es mit Abfall trennen,

saisonalem und regionalem einkaufen oder ganz einfach mit dem Abstellen des Wassers während des Zähneputzens. Nicht nur unserer Umwelt, auch unseren nachfolgenden Generationen zuliebe!



ERZIEHEN UND VORLEBEN

Sorge tragen zur Umwelt ist auch an unserer Schule ein Thema, und zwar im Unterricht selber sowie im alltäglichen Betrieb.

von Ueli Metzger

Im Fach WAH (Wirtschaft Arbeit Haushalt, früher Hauswirtschaftsunterricht) der Orientierungsstufe ist der Umweltgedanke ein zentrales Anliegen. Nachhaltigkeit wird im Lehrplan 21 stark gewichtet. Für die Lehrerinnen Brigitte Schmed und Esther Truttmann sind dabei verschiedene Aspekte des WAH-Unterrichts im Zusammenhang mit unserer Umwelt wichtig: saisonale Menüs zusammenzustellen, Gerichte möglichst energiesparend und nährstoffschonend zubereiten, Kräuter aus dem Schulgärtli verwenden, Beckenrieder Dorfläden berücksichtigen, Mengen sorgfältig berechnen und Res-

ten verwerten (zum Beispiel Menü aus dem Vorrat). Dieses Wiederverwerten, das Vermeiden von Speisabfällen oder auch das Haltbarmachen von Lebensmitteln ist unter dem Begriff «Foodwaste» im Unterricht aktuell.

Ein weiterer Punkt ist das Trennen der Wertstoffe. So werden organische Abfälle kompostiert und der Abfall nach Glas, Blech/Alu, Papier/Karton, PET/PE getrennt. Somit ist das Trennsystem immer wieder eine willkommene Anlaufstelle, wenn es für gestalterische Projekte Grundmaterial zum Upcyclen braucht. Jeansstoffe, Becher, Dosen und andere Materia-

lien werden dann aufgefrischt und wiederverwendet oder einem neuen Zweck zugeführt.

Viele dieser Aspekte laufen unterschiedlich über das ganze WAH-Jahr mit und werden punktuell auch thematisch behandelt und erklärt. Dass die Mädchen und Knaben des 7. Schuljahrs für die Pausenplatzreinigung zuständig sind, ist sicher pädagogisch wertvoll.

Auch Bani Niederberger, Chef des Hausdienstes, nimmt die Umweltproblematik ernst. Altpapier, PET, Glas und Alu werden getrennt entsorgt, was auch für den Elektroschrott und die Druckerpatronen gilt. Plastikbecher sind passé, für die vielen Anlässe im Schulhaus liefert der Hausdienst aus dem Alten Schützenhaus Gläser. Dank effizienter Reinigungsmaschinen, unbeschichteter Bodenbelägen und stetiger Weiterbildung der Mitarbeiter im Hausdienst ist der Verbrauch von Reinigungsmitteln massiv zurückgegangen.

Mit Ausnahme des Primarschulhauses sind sämtliche Schulgebäude dem Wärmeverbund der Korporation angeschlossen, werden also mit einheimischem Holz geheizt. Auf den Turnhallendächern sorgen Sonnenkollektoren für warmes Duschwasser. Es sei in den letzten Jahren von der Gemeinde viel in die wärmetechnische Sanierung ihrer Schulgebäude investiert worden, betont Bani Niederberger. «Ich denke, wir sind auf einem guten Stand.» Und so ist es selbstverständlich, dass beim Bau des neuen Unterstufenschulhauses dem Umweltgedanken ein besonderes Augenmerk gilt.



Joana Schrempf ordnet den Abfall.

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 27. September 2019)

834 HEKTAREN WALD – EIN FUNKTIONIERENDES ÖKOsystem

Beinahe 10% des Waldes in Nidwalden gehören der Korporation Beckenried und werden von der Bevölkerung während der Freizeit rege genutzt. Der Wald bringt aber auch einen ganz anderen Nutzen.



von Caroline Denier

Eine 80-jährige Buche hat rund 800'000 Blätter. Sie bilden eine Oberfläche von 1.5 Quadratkilometer. Diese wirken wie ein Filter, welcher Staubteile aus der Luft aufnimmt. In einem Wald hat es rund 500-mal weniger Staubteilchen in der Luft als in einem Industriegebiet oder rund 100-mal weniger als in einer Grossstadt. Daher: Waldluft ist sauber und trocken.

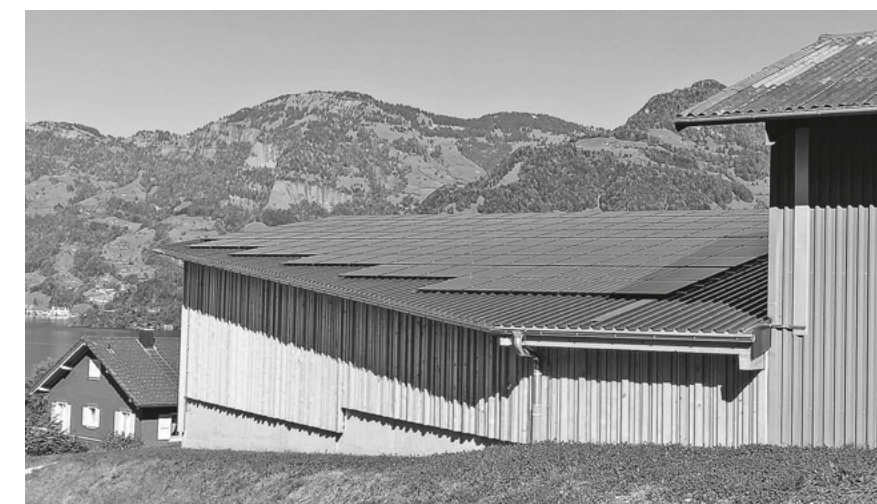
Eine Hektare Wald verdunstet im Tag bis zu 40'000 Liter Wasser. Bei 150 Tannen pro Hektare ergibt das 270 Liter pro Baum. Das kühlt die Umgebung, befeuchtet die Luft, verlagert sich in den Waldboden und schlussendlich fliesst so wieder Wasser in unsere Quellen.

Wer den Wald nutzt, muss aber auch nachhaltig und verantwortungsvoll denken und handeln. So darf zum Beispiel nur so viel geerntet werden, wie nachwächst. Die Waldfläche der Korporation Beckenried entspricht beinahe der Grösse von sechshundert Fussballfeldern.

Von den 4'000 m³ Holz die jedes Jahr bei uns nachwachsen, wer-

den ca. 2'200 m³ als Schnitzel für den eigenen Wärmeverbund benötigt. Dieser wiederum liefert Energie für 81 Abonnenten. Mit der jährlich produzierten Energiemenge von 3'500 MWh können 480'000 Liter Heizöl gespart werden.

Seit dem Sommer 2019 produziert die Photovoltaik-Anlage auf dem Anbau der Werkhalle mit 127 Modulen auf einer Fläche von 209 m² täglich Strom für den Wärmeverbund. Mit einer Leistung von 34.9 kWp entspricht das fünf bis sechs durchschnittlichen 4-Personenhaushalten.



NACHHALTIGKEIT MIT STIL – BOUTIQUE HOTEL SCHLÜSSEL

Sich wohlfühlen, Behaglichkeit und Komfort schliessen Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung nicht aus. Der verantwortungsbewusste Umgang hiermit findet sich wohldurchdacht im gesamten Haus und wird vom sympathischen Gastgeberpaar Gabrielle (51) und Daniel (52) Aschwanden-Huber und seinen Mitarbeitenden gewissenhaft praktiziert.

von Bianca Kemke

Die Küche wird zum grössten Teil von lokalen Produzenten mit saisonalen Produkten beliefert. Die kurzen Transportwege werden zusätzlich noch durch gebündelte Lieferungen optimiert. Das feine Fleisch stammt unter anderem aus eigener Jagd von Dani oder seinen Jagdkollegen. Heidelbeeren, Preiselbeeren und manches mehr werden von Hand in den Wäldern gesammelt. Eine Speisekarte im herkömmlichen Sinne gibt es im Schlüssel nicht, der Gast wählt sein Menü aus dem vorrätigen, erlesenen Angebot. Und dadurch, dass die Gastgeber aufgrund der Reservierungen wissen, wie viele Gäste sie am Abend bewirten, kann die Küche die Menge der benötigten Lebensmittel gut kalkulieren. Organische Rüstabfälle sowie Tellerreste gelangen in eine Biogasanlage zur Neustromgewinnung. Auch sonst werden im Boutique Hotel Schlüssel Plastik- und Papiermüll, Glas, PET und anderes sorgfältig getrennt und entsorgt. Ein Reinigungsmitteldosierautomat sorgt für das richtige Mischverhältnis von Wasser und Reinigungsmitteln für Kü-

che und Hauswirtschaft. So werden unnötige, umweltbelastende Überdosierungen vermieden. Energieeffiziente Umbaumassnahmen in den letzten Jahren an Fassade, Dach und Fenstern haben den Energieverbrauch deutlich gesenkt. Sensoren auf den Gängen und im Treppenhaus löschen automatisch das Licht, wenn keine Bewegung mehr registriert wird. Das Haus verfügt über eine eigene Werkstatt, in der allfällige Repara-

turen selbst oder durch lokale Handwerker erledigt werden. Die aparten Zimmer für Hotelgäste verfügen über nachfüllbare Pumpflaschen. Duschgel, Seife oder Lotion kommen aus dem Spender. Hier zeigt sich gegenüber den früheren Tuben und Fläschchen eine enorme Reduzierung von Plastikmüll. Viele Gäste des Hotels zeigen an, dass ein täglicher Handtuch- und Bettwäschewechsel nicht nötig ist. Als nextbike-Station stehen am Hotel Velos zum Ausleihen und damit zur Erhaltung unserer frischen Luft parat. Bei grösseren Anlässen empfehlen die Gastgeber stets die Bildung von Fahrgemeinschaften.

Das Hotel Schlüssel ist Beispiel dafür, dass Nachhaltigkeit ausgesprochen stilvoll sein kann.



Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 26. September 2019)

SO SCHÜTZT UNSERE GEMEINDE DAS DORF UND DIE UMWELT

Unsere Gemeinde steht in Sachen Umweltschutz gut da. Was die wenigsten wissen: auch bei den millionenschweren Bachverbauungen spielen ökologische Aspekte eine Rolle.

von Gerhard Amstad

Der Umweltschutz gehört heute zu einer wichtigen Aufgabe unserer Gemeinde und sie investiert dabei jährlich viel Geld. Weniger bekannt sein dürfte, dass auch bei den 70 Millionen teuren Verbauungen beim Lieli- und Träschli-bach, welche die Sicherheit für

unser Dorf massiv erhöhen, die Umwelt nicht zu kurz kommt. Um überhaupt eine Baubewilligung für solche Bachprojekte zu erhalten, müssen diverse ökologische Voraussetzungen erfüllt sein. Der Gesetzgeber verlangt, dass entsprechende Verbesserungen für die Natur umgesetzt werden. Dies ist eine grosse Herausforderung, da die Bäche durch dicht besiedeltes Gebiet fliessen und die angrenzende Landwirtschaft für unser Dorf sehr wichtig ist. Für Gemeinderat Urs Christen (38), seit zehn Jahren für die Beckenrieder Bachverbauungen zuständig, bedeutet dies jeweils ein grosser Spagat. Es gilt, trotz massiven Eingriffen in die Natur die bisherige Ökologie aufzuwerten. Beim Lielibach werden dazu beispielsweise diverse Bäume gepflanzt, die Gewässerräume neugestaltet



Stahlschalen werden ausgebaut.



Naturnahe Holzkanäle führen jetzt die Wasserläufe.

Bilder: Jakob Christen (Beckenried, 7. Oktober 2019)

und die aktuell vielerorts betonierte Bachschale neu durch ein Raubettgerinne aus Natursteinblöcken ersetzt. Auch werden diverse Teiche gebaut, welche Kleinlebewesen Lebensraum bieten.

Unter der Leitung des Gemeindedienstes und dem Amt für Wald und Energie werden in Beckenried jährlich rund CHF 200'000.00 in forstliche Projekte investiert. Im Jahr 2019 wurden so im Gebiet Rossweid (Hartmanix) bestehende Entwässerungsanlagen auf einer Gesamtlänge von 700 Meter ersetzt. Anstelle der Stahlschalen wurden neu naturnahe Holzkanäle eingebaut.

Apropos Gemeindedienst: Unsere fleissigen Chrapfner, welche für Ordnung bei den öffentlichen Plätzen und auf den Strassen sorgen, erledigen ihre Arbeit immer mehr mit umweltschonenden Maschinen. So gehören Rasenmäher, Trimmer, Sägen und Baumscheren, welche mit einem Akku betrieben werden zum Maschinenpark. Diese wiederum werden mit Strom aus eigener Produktion des Gemeindewerkes Beckenried geladen. Auch bei der Sanierung von Wanderwegen spielt eine naturnahe Umsetzung eine wichtige Rolle – so wurden beispielsweise beim Wanderweg um den Klewenstock imprägnierte Eisenbahnschwellen aus den 90er-Jahren durch Steinkörbe ersetzt. In der Risleten wurde dieses Jahr zudem ein Kompotoi in Betrieb genommen, wie wir es schon vom Klewen her kennen. Erste Erfahrungen zeigen, dass die «Geschäfte» der Gäste nun geordnet abgewickelt werden und somit auch bei dieser Feuerstelle bessere Ordnung herrscht. Umweltschutz im Kleinen!

MÖGLICHST EINHEIMISCHE RESSOURCEN NUTZEN

Das Gemeindewerk kombiniert die Trinkwasserversorgung mit der Stromproduktion und sorgt dafür, dass unser Dorf keinen Strom aus Atom- oder Kohlekraftwerken benötigt.

von Ueli Metzger

Seit 1897 produziert Beckenried selber elektrischen Strom, zuerst in der Zentrale Mühlebach, dann im Sustli an der Rütenenstrasse. Seither haben Generationen die Stromversorgung immer wieder ausgebaut und modernisiert, so dass der ständig wachsende Stromverbrauch zu über fünfzig Prozent aus eigenen Mitteln abgedeckt werden kann.

In den letzten zwanzig Jahren kombinierte das Gemeindewerk vermehrt die Trinkwasserversorgung mit der Stromerzeugung. In den Regionen Lätten, Ambeissler und Schwändi wird das gefasste Trinkwasser über Turbinen geleitet, bevor es via Reservoir zu den Haushalten gelangt. Und das Wasser der Schwändiquelle wird, bevor es ins Dorf gelangen wird, gleich nochmals turbiniert, wenn das geplante Projekt ausgeführt ist. Mit dem vorgesehenen Wasserkraftwerk Napf wird das Wasser des Lielibachs und des Mühlebachs zusätzlich nochmals genutzt, womit ungefähr zweihundert Haushaltungen mit Strom versorgt werden können.

Für Peter Feldmann vom Gemeindewerk ist aber klar, dass wir nicht Raubbau betreiben dürfen. Vielmehr gilt es, im Einklang mit der Natur unsere Wasserkraft und somit die eigenen Ressourcen sinn-

voll zu nutzen. Er weist darauf hin, dass seit drei Jahren ausschliesslich Strom aus Schweizer Wasserkraftwerken ins Beckenrieder Stromnetz eingespeist wird. Positiv für unser Dorf wirkt sich natürlich die Hanglage aus. Das Trinkwasser kann ohne Energieverbrauch zu den Haushalten geleitet werden, ein Hochpumpen, wie es in flachen Gegenden nötig ist, entfällt.

Für Peter Feldmann ist aber auch wichtig, dass wir unsere Energie sinnvoll und sparsam einsetzen. Als Beispiel erwähnt er, dass die

Beckenrieder Strassenlampen seit Jahren und als erste im Kanton mit den stromsparenden LED-Lampen ausgerüstet sind. Erste Erfahrungen mit dem betriebseigenen Elektro-Auto bezeichnet er als sehr gut. Dass die Installationsabteilung des Gemeindewerks ihren Kunden energieeffiziente Geräte und Apparate anbietet, versteht sich von selbst. Und nicht zuletzt sei erwähnt, dass die Mitarbeiter des Gemeindedienstes mit ihren Reinigungsarbeiten mit-helfen, unserem Dorf eine lebenswerte Umwelt zu erhalten.



Trinkwasser-Kleinkraftwerk Lätten Bild: Peter Feldmann (Beckenried, 27. April 2012)

LANDWIRTSCHAFT – BLUMENWIESEN IM TAL SIND HEUTE SELTEN

Wer Mitte August die Rundschau-Sendung des SRF mit Bauernpräsident Markus Ritter und Moderator Sandro Brotz gesehen hat, kann erahnen, welchen Spagat unsere Bauern zwischen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit einerseits, aber auch Kosten und Ertrag anderseits leisten müssen.

von Josef Würsch

Im Gegensatz zum Getreide- und Ackerbau im Schweizer Mittelland betreiben die Bauern in den Voralpen, so auch in unserem Dorf, Tierhaltung, Milch- und Forstwirtschaft. Der vor einem halben Jahrhundert bedeutungsvolle Obstbau ist am Verschwinden. Die Beckenrieder Landwirtschaft wird infolge überdimensionierter Bautätigkeit allmählich zu den Weideflächen im steilen Gelände zurückgedrängt. Die Frage nach den berühmten Pestiziden wie sie im Ackerbau verwendet werden, stellt sich in unserer Gegend jedoch kaum. Vielmehr wirkt sich die extensive Graswirtschaft aus wirtschaftlichen Gründen negativ auf die Ökologie aus.

Artenvielfalt nimmt ab

Während des 19. und 20. Jahrhunderts begnügte man sich bei uns bei den Heuwiesen mit drei Schnitten. Man sprach vom Früh-Heu und vom Emd. An besonders besonnenen und blumigen Böden wurde ein Zweit-Emd gedörft. Die Düngung beschränkte sich auf einmaliges Mistanlegen und eine Jauche-Verteilung pro Jahr. Ich erinnere mich an blumige Wiesen und sehe vor mir nicht bloss den Löwenzahn beim ersten Schnitt. Nein, da traten die Kerbel, das Eisenkraut, Gänsefuss, Spitzweigerich, Sauerampfer, Eidotterblume, Margeriten, Klee und vieles, vieles mehr vor meine Augen. All diese Blumen blühten den ganzen Som-

mer durch. Wenn wir diese Augenweide heute noch sehen wollen, müssen wir die zweite oder dritte Ebene unserer Dreistufen-Landwirtschaft begehen. Bei einer Wanderung durch den «Lochen» oder Richtung Eggberg, Treberen anfangs Juni, sind bunte Blumenwiesen noch zu sehen. Ebenfalls farbig sind unsere Berg- und Alpweiden geblieben. Das Ausschütten von Klärschlamm und Kunstdünger wurde dort vor Jahren verboten. Wer für die Verkäsung Alpen- oder Bergmilch liefern will,

untersteht Bio-Vorschriften, die keine künstliche Düngung und Ergänzungsfütterung mit Kraftmehl zulässt. Als Aussenstehende über die aktuelle Landwirtschaft zu urteilen ist schwierig. Was verstehe zum Beispiel ich, der Schreibende, als Krankenpfleger davon? «Ich meine» ein Bauer, ein Gärtner und ein Krankenpfleger – alle drei verfolgen dieselben Interessen und Aufgaben. Alle begleiten und unterstützen ein Lebewesen beim Werden, Wachsen, Gedeihen und Vergehen. Die Klimakrise ist heute in aller Munde und wichtige Entscheide müssen gefällt werden. Wir dürfen jedoch hoffen, dass eine schützende, mächtige Kraft und Energie jeden Frühling unsere Wiesen weiterhin erblühen lässt.



Markus und Jost Käslin am «Heuen» im steilen Gelände.

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 19. Mai 2014)

FAMILIE STEFFEN-AMBAUEN IST AUCH OHNE AUTO MOBIL

In den Nachkriegsjahren sprang man ans Fenster, wenn aus Richtung Buochs ein Fahrzeug gefahren kam. Heute gehört beinahe zu jeder Familie ein Auto – wenn nicht gar zwei. Wie schafft es zurzeit eine junge Familie ohne Auto?

von Josef Würsch

Auf die Frage nach der Motivation ohne Auto den Alltag zu bewältigen, schmunzelt Doris Steffen (Bauer's) und erzählt: «Wir sind beide im Elternhaus ohne Auto aufgewachsen und wir kommen gut vorwärts.» Alexander Steffen doppelt nach, indem er erklärt, dass sein Papa mit Leib und Seele SBB-Angestellter gewesen sei. So haben sich schon damals beide Familien mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bewegt. Alexander Steffen arbeitet als Versicherungsfachmann in Basel. «Die Zugfahrt verwende ich meistens,

um am Laptop Aufgaben zu lösen, gelegentlich auch um auszuruhen. Das ist für mich geschenkte Zeit. Mit dem Auto ist das so nicht möglich.»

Ausflüge mit den ÖV

«Das GA gibt uns den Luxus von Freiheit.» Dies tönt beinahe wie ein Werbeslogan, aber es entspricht der Familie Steffen. Die junge Familie mit Sohn Manuel (5) und Tochter Céline (3) freut sich im Weiteren auf gemeinsame und spontane Fahrten. Mit dem GA sind beispielsweise auch Aus-

flüge auf verschiedene Berge rings um den Vierwaldstättersee möglich. Wenn man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sein will, sind die Fahrten zuvor zu planen und die Abfahrtszeiten einzuhalten. Doris erinnert sich an die Zeit, wo sie in Stans das Kollegi besuchte. Damals hatte der Postautofahrplan weniger Frequenzen. Doris Steffen, Hausfrau mit Masterabschluss in Psychologie, äussert sich gelassen zum Mobilitätsproblem betreffend Einkauf und sonstigen Terminen. Auch wenn man nicht zentral im Dorf wohnt, ist beinahe alles machbar. Da es zum Oberdorf «obsi» gehe, haben sie sich ein Elektrovelo mit Anhänger gekauft. Damit werden müde Kinder und Einkäufe transportiert. Ein Auto besitzen sei für sie weder eine Prestigefrage, noch würden sie mit «Wahn» ihre derzeitige Haltung verteidigen.

Zum gewählten Mosaik-Thema in Bezug auf «Nachhaltigkeit» sprechen sich Doris und Alexander einhellig aus: «Wir konzentrieren uns in unserem noch ländlichen Dorf vermehrt auf saisonale und regionale Produkte.» Zudem haben sich die beiden damals entschieden, ihr Chalet zu isolieren und die Heizung dem Wärmeverbund anzuschliessen. Sie verwenden im Garten weder Herbi- noch Pestizide, denn die Fauna und Flora ist ihnen ein zentrales Anliegen. Ökologisch, naturnah leben und sich bewegen, ist tatsächlich der Weg der kleinen Schritte.



Familie Steffen-Ambauen.

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 28. September 2019)

EIN BUNTER STRAUSS FÜR DEN UMWELTSCHUTZ

Energie sparen schützt Umwelt und Klima. Die Möglichkeiten hierzu sind vielfältig und facettenreich. Und die Beckenrieder wissen, wie Umweltschutz funktioniert.

von Bianca Kemke

Unser Dorf ist sauber und aufgeräumt. Herumliegendes Plastik, Dosen, Papier wird aufgelesen und entsorgt. Überhaupt ist Mülltrennung für viele ein Kernstück des Umweltschutzes. Sorgfältig werden Papier, Glas, Petflaschen usw. an der Sammelstelle beim Schützenhaus entsorgt, anderes wird in den Geschäften oder Annahmestellen abgegeben. Kleider werden innerhalb der Familie oder im Freundeskreis weitergegeben oder in die Kleidersammlung gegeben.

Einkaufen

Schaut man den Beckenriedern in die Tasche, tragen viele einen Einkaufsbeutel bei sich – das spart im Falle die Tüte und das Geld dafür. Sollte doch einmal unvorhergesehen eine Plastiktüte anfallen, wird sie auf die Seite gelegt für nächste Einkäufe oder findet ihren Einsatz als Güsselsack im Kosmetikeimer im Bad. Viele nehmen bewusst Gross- oder Vorratsspackungen sowie Nachfüllpacks von Seifen-, Waschmittel oder Kakaopulver, um Verpackungsabfall einzusparen. Auberginen, Bananen und Kohlraben bekommen ihr Preisschild aufgeklebt. Für Obst und Gemüse im losen Verkauf eignen sich die praktischen Mehrwegbeutel, die es im Laden zu kaufen gibt. Die Beckenrieder achten beim Einkauf auf saisonale und regionale Produkte, denn das spart Transportwege, -kosten sowie Abgasemissionen. Gleichermassen unterstützt man einheimische Produzenten. «Es macht mich verrückt, wenn die den lau-



Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 26. September 2019)

fenden Motor nicht abstellen. Und überhaupt mit ihren grossen Autos nur die paar Meter zum Einkaufen oder zum Plausch fahren. Dabei gibt es bessere Lösungen wie zu Fuss, mit dem Velo, ÖV oder einer Fahrgemeinschaft».

Haus und Heim als Quell für den Umweltschutz

«Ich schalte das Licht aus, wenn ich den Raum verlasse, stelle den Wasserhahn ab beim Zähne putzen und die Dusche, während ich mich einseife. So machen wir das alle in der Familie, auch die Kinder.» Für viele sind langlebige, energiesparenden LED-Leuchten selbstverständlich. Fünf Grad Celsius im Kühlschrank sind völlig ausreichend. Man nutzt die Spar- oder Kurzprogramme der Waschmaschinen und Geschirrspüler, am besten zum Nachtstromtarif und nur, wenn die Maschinen voll

sind und sich der Waschgang lohnt. «Beim Kochen oder Backen lohnt es sich, früher abzuschalten. Die Restwärme reicht immer noch zum Garen aus», so eine andere Stimme dazu. Wasser für Pasta wird im Wasserkocher erhitzt und Deckel in der passenden Grösse sind immer auf den Töpfen. Die Mikrowelle als Stromfresser kommt immer seltener zum Einsatz und Boiler werden abgeschaltet, wenn man in die Ferien geht. Ein hiesiger Haushalt hat Strohhalme aus Glas. Für diese und für die Strohhalme aus Plastik, die sich noch in den Haushalten befinden, gibt es Rundbürsten zum Reinigen. Apropos Glas: Behälter von Frühstücksaufstrichen eignen sich prima als Wassergläser.

Jeder nach seiner Facon. Aber jeder Beitrag lohnt sich. Auch für den eigenen Geldbeutel.

BESUCH AUF BERG VORDER-BRUNNI

Das Bergheimet Vorder-Brunni ist die grösste Liegenschaft der Familie Gander-Truttmann. Trotz dem zu tiefen Milchpreis ist Landwirt Martin Gander zufrieden mit seiner beruflichen Situation.



*Rosli und Martin Gander-Truttmann
Bild: Josef Aschwanden
(Beckenried, 23. September 2019)*

von Gerhard Amstad

«Zum Glück bezahlt mir die Seelisberger Käserei Aschwanden einen höheren Milchpreis als der Milchverarbeiter Emmi, sonst sähe ich schwarz für meinen Dreistufenbetrieb.» Dies die ernüchternde Aussage von Landwirt Martin Gander anlässlich unseres Besuches auf Berg Vorder-Brunni, 920 m ü. M. «Und ohne den Zusatzverdienst meiner Frau Rosli als Verkäuferin im Volg erst recht», doppelt er nach. Er selber arbeitet zudem im Winter als Parkplatzzeiweiser bei der Klewenbahn. Trotz harter Arbeit, bis zu fünfzehn Stunden im Tag, ist der 52-jährige Beckenrieder Landwirt mit seiner beruflichen Situation zufrieden und gibt täglich sein Bestes zum Wohl seiner Familie und Tiere. Nebst dem Berg Vorder-Brunni bewirtschaften die Ganders noch

die kleinere Liegenschaft der «Simonä» beim Schulweg 5 in Beckenried und die Alp Tannibüel auf 1500 m ü. M., mit eigener Hütte, dem Pachtland der Korporation und einem Älpler. Vorder-Brunni ist seit 1997 das Reich von Martin, hier ist er Herr und Meister, während seine Frau Rosli (47) meistens mit dem Auto hin und her pendelt. Auf einer mehrheitlich schmalen Bergstrasse, welche immer mehr Verkehr aufweist und nicht ganz gefahrlos sei. Rund vier Wochen im Frühling und im Herbst, jeweils vor und nach der Alpzeit, befindet sich das Vieh von Simonä-Martin auf dem schon länger leicht rutschenden Bergheimet Vorder-Brunni, am Fusse des Buochserhorns.

Einfaches, arbeitsintensives Leben

Das kleine, bescheidene Wohnhaus stammt aus dem Jahr 1840 und wurde ausser einem neuen Eternitdach seither nicht gross verändert. Im heimeligen Stubli steht ein alter Kachelofen. Er stammt vom längst abgebrochenen Beckenrieder Weid-Haus. Am meisten Platz hat es in der Küche. Dazu kommen zwei Zimmerli und ein WC. Was fehlt, ist eine Dusche. Da schlecht isoliert, wird das Haus im Winter nicht mehr bewohnt. Im Stall, erbaut im Jahr 1948, hat es genug Platz für die aktuell elf Kühe und vier bis fünf Jungtiere der Rasse Original Braunvieh und Braunvieh. Sie sorgen auf Brunni, auch dank der Öko-Wiesen, für



Heimwesen Vorder-Brunni Bild: Josef Aschwanden (Beckenried, 23. September 2019)

eine sehr gute Milchqualität und die Aufzucht von zwei bis drei Kälbern. Daneben steht eine Holzhütte, welche als Garage dient. Eine Melkmaschine und Selbsttränke für die Kühe und Rinder erleichtern Simonä-Martin die Arbeit im Stall und im Freien kommen die heute gängigen landwirtschaftlichen Fahrzeuge zum Einsatz. Beim Heuen helfen ihm Gemahlin Rosli, die Kinder Fabian (19, in der Ausbildung zum Zimmermann) und Melanie (16, in der Ausbildung zur Detailhandelsfachfrau) sowie Martins Mutter Hedy und Bruder Urs. Die Heuvorräte werden per Fahrzeug zum Verfüttern ins Tal gebracht. Stolz ist Bäuerin Rosli Gander-Truttmann, eine gebürtige Seelisbergerin, auf ihre Blumen und die Gemüsegärten am Schulweg und auf Vorder-Brunni. Oben könne sie die besten Rüebli ernten – unbeschreiblich saftige. Sie ist bekannt für ihre selbst gemachten Hofkonfitüren und ihr Mann für die Zubeereitung von Kalbsleberli. Nebst dem saftigen Wiesland gehören zum Vorder-Brunni auch Streuland und grössere Waldpartien sowie eine Quelle, welche ausgiebig Wasser hergibt für das Vieh, einen Lichtstromgenerator aus früheren Zeiten als es noch nicht überall Strom gab und ein volles Löschwasser-Reservoir. Die Aussicht oben ist schön, aber nicht spektakulär. So etwa auf den See mit der Anlegestelle der Autofähre in Gersau oder die Bergstation der Klewenbahn und den Klewenstock. Martin Gander pflegt das gute Verhältnis zu seinen Berufskollegen der Nachbarliegenschaften Hinter-Brunni, Unterst-Hegi, Dietlisberg, Eglibüel, Eggberg und Stephansberg. Gross die Freude bei ihm, als letztes Jahr ein Rind aus seinem Stall als Lebendpreis fürs Kantonal Schwingfest in Beckenried ausgewählt wurde. Gewonnen hat es der Surseer Kranschwinger René Suppiger (29).



*Von links: Sennenmeister Michi Murer, Sennenmeister Bruno Gander, Hauptmann Guido May, Hauptmann Manuel Käslin, Frauenvogt Ivo Zimmermann, Schreiber Philipp Rittiner
Bild: Jürg Aschwanden*

ÄPLERWAHLEN ÄPLERKILBI 2019

Feste wie die Äplerkilbi haben ihren Ursprung in der Freude am Feiern. Religiöse Feier und weltliches Fest gehören seit jeher zusammen. So auch wieder am Sonntag, 10. November 2019, beim grössten und beliebtesten Dorffest. Mit Freude und Stolz dabei sind folgende Älplerbeamten und Senioren:

Hauptmann	May Guido	Tal 1
Hauptmann	Käslin Manuel	Nidertistrasse 22
Sennenmeister	Gander Bruno	Höfestrasse 36
Sennenmeister	Murer Michi	Oberried 1
Bannerherr	Gander Martin	Loh 1
1. Fähnrich	Waser Lukas	Kirchweg 6
2. Fähnrich	Mathis Adrian	Kirchweg 30b
Pfleger	Ambauen Kick	Obere Allmend 10
Säckelmeister	Murer Stefan	Oeliweg 11b
Schlüsselherr	Käslin Adi	Oberdorfstrasse 15
Frauenvogt	Zimmermann Ivo	Buochserstrasse 2
Schreiber	Rittiner Philipp	Unterscheid 1
1. Älplerat	Bannwart Roger	Kirchweg 12
2. Älplerat	Käslin Jan	Nidertistrasse 22
Weibel	Käslin Christian	Nidertistrasse 22b
1. Brätmeister	Würsch Kobi	Ridlistrassen 55
2. Brätmeister	Niederberger Bernhard	Kirchweg 7
Gerichtspräsident	Gander Res	Dorfstrasse 27
1. Richter	Bucher Padi	Emmetterstrasse 40
2. Richter	Käslin Reto	Unterscheid 8
3. Richter	Käslin Ruedi	Dorfstrasse 85
4. Richter	Ryser Nick	Röhrli 27
1. Hirt	Würsch Lukas	Ridlistrassen 55
2. Hirt	Käslin Ueli	Untergass 1
1. Senior	Käslin Josef	Oberacheri
2. Senior	Murer Fredy	Kirchweg 11
3. Senior	Ambauen Peter	Alpnach
4. Senior	Murer Klaus	Oberhostatt 14



Lars Würsch (rechts) und Nikita Ribler mit dem Board unterwegs in Amsterdam.

Bild zVg

MIT DEM LONGBOARD VON A NACH B

Von A nach B, in unserem Fall von Amsterdam nach Beckenried, sind es 1000 Kilometer. Diese Distanz schafften Nikita Ribler und Lars Würsch mit ihrem Longboard. Eine stolze Leistung der beiden 17-jährigen Beckenrieder Lehrlinge.

von Gerhard Amstad

Alles begann im Sommer vor zwei Jahren. Die beiden Schulkollegen Nikita Ribler und Lars Würsch machten sich mit dem Longboard auf zu ihrer ersten grösseren Tour um den Vierwaldstättersee. Diese Art von Fortbewegung auf einem Brett mit vier Rollen als Freizeitvergnügen fanden sie cool. Warum nicht weiter? Gesagt, getan. Im April 2018 nahmen sie die 500 Kilometer zwischen Genf und Bodensee erfolgreich in Angriff, was ihnen aber immer noch nicht genügte. Warum nicht das Doppelte? Also 1000 Kilometer, exakt die Strecke von Amsterdam bis Beckenried.

Mit dem Board und einem rund 15 Kilo schweren Rucksack als Reisegepäck flogen sie am 19. Juli 2019 in die Hauptstadt der Niederlande. Und los gings, vorerst allerdings bei Regen und Hagel. Die

spätere Hitzewelle mit Temperaturen von bis zu 42 Grad machte ihnen schon etwas zu schaffen und der Schweiß floss in Strömen. Gut, dass sie in der Nähe von Köln Bekanntschaft mit der ausgewanderten Bündner Familie Casutt machten, bei welcher sie übernachten durften, inklusive einem erfrischenden Bad im Pool. Geschlafen haben der Zimmermannlehrling Lars, mit dem Pfadinamen «Zapfä», und Nikita, angehender Gebäudetechnikplaner Fachrichtung Heizung, immer im Schlafsack unter freiem Himmel. Einmal allerdings in einem Festzelt, da es regnete. Gegessen wurde meistens kalt, hie und da gab es etwas Einfaches aus der Gasmelle – dazu jede Menge Äpfel. Den richtigen Weg in die ferne Heimat zu finden, war für die beiden Abenteurer dank dem Handy-

GPS die kleinste Herausforderung. Aufgefallen seien sie auf der kräftefordernden Tour durch Holland, Deutschland und die Schweiz nicht speziell. Es gab allerdings schon Fussgänger, welche sich wegen ihnen nervten und manchmal drückten Autofahrer auf die Hupe. Fast täglich waren sie, mit den notwendigen Erholungspausen, um die 90 Kilometer unterwegs. Dies während elf Tagen, drei weniger als geplant. Zum Vergleich: Nach Luzern benötigen sie auf dem Board rund zwei Stunden. Nach Absolvierung von Dreivierteln der Strecke ging das Longboard von Lars bei Karlsruhe in die Brüche. Er konnte es aber, Dank eines Skateboard Ladens in der Nähe, schnell ersetzen.

In der Stadt Basel passierten die beiden die Landesgrenze. Nach ihrer Ankunft in Beckenried sprangen sie erschöpft, aber glücklich, zuerst mit samt den Kleidern in den See. Ein Ritual, welches Lars und Nikita von der Pfadi her gewohnt sind.

Siehe auch das Video «Heb di Fescht» von Lars Würsch auf dem YouTube Kanal

DIE «SUMPF-ZUMPFT» MIT EIGENER QUARTIERFAHNE

Seit Juni 2019 ist die «Sumpf-Zumpft» stolze Besitzerin einer eigenen Fahne. Darüber freuen sich speziell auch Beggo-Zunftmeister Christian I. und Gemahlin Roswitha als Fahnenpaten-Paar.

von Gerhard Amstad

Seit 2014 treffen sich Jung und Alt alle zwei Jahre beim gemütlichen Quartierfest im «Sumpf» zu Spiel, Speis und Trank. Nach der überraschenden Wahl ihres tollen Nachbarn Christian Lang zum Beggo-Zunftmeister 2018/2019 war den Sümpflern schnell einmal klar: Ein Fest allein genügt nicht mehr! So wurde voller Euphorie im Januar 2018 die «Sumpf-Zumpft» gegründet und die kostümierte Teilnahme an den Fasnachtsanlässen und Umzügen der grossen Zunft war beschlossene Sache. Was noch fehlte, war eine eigene Fahne analog der einst stolzen Republik Niederdorf und den leider nicht mehr gross auftrumpfenden Hinderchilern. Grund genug, die Fahnenidee vom Sumpf-Künstler Markus Amstad bis zum vorgezogenen 4. Sumpf-Fest am 15. Juni umzusetzen.

Zunftfahne erhält Fahnenpaten-Paar

Rund dreissig Quartierbewohner, Erwachsene und Kinder, trafen sich bei heissem Wetter am Sumpfbach auf dem schön dekorierten Festplatz bei Bebo und Madeleine Barmettler. Geladen waren auch die Hinderchiler Christian und Roswitha Lang sowie Gery Amstad (mit Sumpfwurzeln) und die Underchiler Res und Agatha Käslin. Nach dem feinen Znacht und einem spannenden Quiz folgte mit dem Einzug der neuen Sumpf-Zumpftfahne der Höhepunkt. Mit heftigem Wind, Regen, Donner

und Blitz orchestrierte Petrus den festlichen Moment. Mit dem Temperament eines Toreros präsentierte Fähndrich Flavio Otero-Barmettler der frohen Runde stolz die neue Fahne der Sümpfler, ein kreatives und farbenfrohes Werk von Markus Amstad. Sie kann sich problemlos mit dem Banner der Republikaner und jenem der Hinderchiler (neu in Obhut von Bebo) messen. Sumpf-Tätschmeister Kusi Inglin erkor feierlich den amtierenden Beggo-Zunftmeister Christian I. alias C1 zum Fahhengötti und dessen Gemah-

lin Roswitha zur Gotte. Diese zeigten sich sehr überrascht über die einmalige Ehre und sagten strahlend ja. Denn für sie sind die Sumpfbewohner seit jeher die besten und liebsten Röhrlibach-Nachbarn (mit Garage im Sumpf). Ein Amt übrigens, für welches das volksnahe Ehepaar Lang für einmal das Portemonnaie nicht zu öffnen brauchte, geht doch die Fahne auf das Konto der «Sumpf-Zumpft». Diese beschloss, auch in Zukunft an der Fasnacht aktiv mitzumachen. Mit launigen Worten durfte Gery Amstad, bei der Gemeinde und im Dorf als Fahnenpater bekannt, die Laudatio halten und Hobby-Winzer Thomas Nann präsentierte wortreich sein neuestes Erzeugnis, den exklusiven Sumpf-Zumpft-Wein.



Von links: Stolz präsentieren Fahngotte Roswitha Lang, Fahngötti Christian Lang, Fähndrich Flavio Otero, Fahngestalter Markus Amstad und die Sumpfnarren Nico und Livia Odermatt die Sumpf-Zumpft-Fahne.

Gedenkjahr

Walter Käslin Urs Zumbühl

Walter Käslin-Achermann (1919–1998), Lehrer und Poet sowie Urs Zumbühl-Giller (1946–2002), Briefträger und Minnesänger, prägten über Jahrzehnte das kulturelle Leben Beckenrieds. Etliche ihrer Werke sind zu unserem Kulturgut geworden.

von Paul Zimmermann

Zahlreich waren und sind die Anlässe im nun ablaufenden Gedenkjahr zum 100. Geburtstag von Walter Käslin und zu den vierzig Jahren seit dem Erscheinen der ersten Langspielplatte von Urs Zumbühl. Berichte in der lokalen Presse und insbesondere in unserem Mosaik zeugen davon. Des Öfteren schien es, als ob Walter und Urs an Anlässen mit dabei

wären. Sie bleiben mit ihrem Wesen und Wirken bestimmt in nachhaltiger Erinnerung. Dies auch dank der am 11. Mai im Rahmen der offiziellen Gedenkfeier in der Ermitage enthüllten Gedenktafel für die Beiden und der Ehrung mit dem «Walter-Käslin-Weg». Gedenktafel und Wegbezeichnung, sie haben sich in der Zwischenzeit in der Ermitage bestens und auf Dauer ins Reich unserer Dichterin Isabella Kaiser eingefügt. Der Gemeinderat sagte dazu ja und damit bleibt der «Kastanienweg» auf Ortsplan und Landkarten weiterhin unverändert eingetragen.

Kleines Werkverzeichnis

Im Staatsarchiv Nidwalden sind hunderte Dokumente zu Persönlichkeit und Wirken von Walter Käslin und Urs Zumbühl archiviert. Dazu der Hinweis auf die wohl bekanntesten Werke:

Walter Käslin: 1974 «Chäslchruid», Gedichtband; 1974 «Der Orgelisch», Geschichten im Nidwaldner Dialekt; 1979 «Heiligi Zeyt – uheiligi Zeyt», Nidwaldner Krippenspiel; 1980 «Rosooli» Nidwaldner Mundartlieder; 1981 «Es ist gross Fröud in allem Land», Festspiel zum Gedenken 500 Jahre Stanser Verkommnis; 1983 «Di

root Eysepaan», Gedichte und Lieder; 1984 «Kindermesse», Unterwaldner Singmesse; 1990 «Samichlais und Chrischhindli», Gedichte, Geschichte, Liädli im Nidwaldner Dialekt, zusammen mit Beiträgen von Otto Baumgartner, Rita Frank-Fuchs, Oskar Frank, Ida Knobel, Josef von Matt, Franz von Matt, Thea Uhr; 1994 «Glick und Säge», Gedichte, zusammen mit Rita Frank und Ida Knobel; 1995 «Häiterluft – Timmerfeen», Gedichte und Geschichten. Leider sind diese Werke im Handel weitgehend vergriffen. Mittels <https://www.Gedenkjahr.ch> können 36 Gedichte, die für den Schulunterricht aufgearbeitet wurden, abgerufen werden. Dasselbe gilt für die von Werner Businger, Ennetbürgen, zusammengetragenen 162 «Urchig»-Beiträge. Diese sind im Nidwaldner Volksblatt/Vaterland in den Jahren 1982 bis 1994 erschienen.

Urs Zumbühl, Tonträger teils zusammen mit Walter Käslin: 1979 «Ganz nooch bim Heldäbrunne»; 1985 «Mag der's gennä»; 1995 «Wien ä Vogel fleygä»; 1999 neu digitalisiert und aufgelegt «So isch's im Läbe».

Im Rahmen des Gedenkjahres 2019 erschien die CD «USEM LÄBE GRIFFE» mit sechzehn Nidwaldner Mundartlieder, gesungen von Urs Zumbühl, Texte und Melodien von Urs und Walter Käslin. Diese CD ist bei Frau Malou Zumbühl, Mondmattli 5, 6375 Beckenried erhältlich.

Die Älplerkilbi im Wirken von Walter und Urs

Zu unserm Kulturgut sind sie geworden, ihre Lieder, Gedichte, Geschichten, Festspiele, Theaterstücke. Und immer wieder einmalig, ihre Auftritte an Dorf- und Vereinsanlässen wie im privaten Kreis. Dies alles zu erfassen, es ergäben sich Bände. Stellvertretend für all ihre Aktivitäten zum Dorfgeschehen Beckenrieds ein Blick auf die Verbindung von Walter und Urs zur Älplerkilbi. In diesem Zusammenhang sehr lesenswert ist das zum Anlass «150 Jahre Älplerbruderschaft Beckenried» im Jahr 1994 von Walter Käslin verfasste Jubiläumsbuch «Alp, Älpler, Chilbi».



Zumbühl Urs klagt 1983.

Sowohl Walter Käslin wie Urs Zumbühl waren Älplerbeamtete und damit Mitglieder der Älplergesellschaft und ihrer Bruderschaft. Walter amtierte in den Jahren 1950 bis 1952 als Älplerschreiber und durfte mit seiner Gattin Silvia 1950 und 1952 Älplerkilbi feiern. Jene von 1951 wurde infolge der Viehseuche kurzfristig abgesagt. Urs war an der Seite seiner Gattin Malou anno 2000 stolzer 1. Älplerhauptmann und ein Jahr darauf Schlüsselherr. Voll im Element, Walter und Urs in ihrem Wirken als Verfasser der Dorfchlag. Walter in den Jahren 1974 bis 1979 als Nachfolger von Chaschbi Gander, Urs in den Jahren 1980 bis 1989 als Vorgänger des noch heutigen Verfassers Sepp Ambauen. Sie verstanden es ausgezeichnet, ihre Klagen mit Cleverness und Schalk vorzutragen. Und immer ein Renner, die Liederbeiträge von Urs. Die Erinnerung an Walter und Urs bleibt in Verbindung mit der Älplerkilbi bestimmt über Generationen hin wach.

Urs Zumbühl / Dorfchlag 1989

*Da hed diämal ä Maa – mid seyner Frai
uf Gersai wellä – midum Schiff – vo der SGVai.*

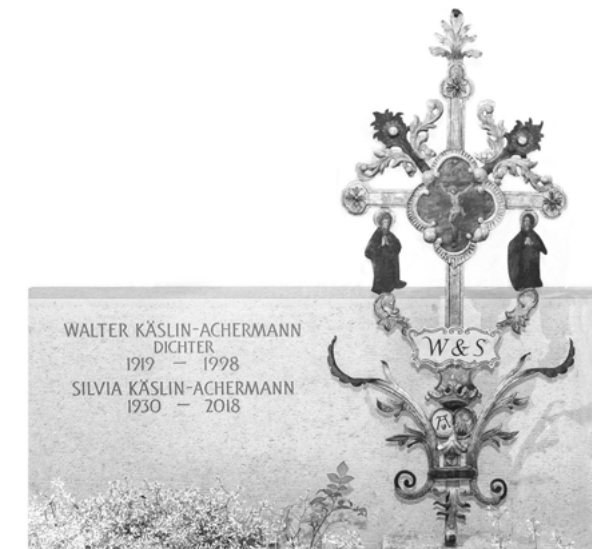
*Abfahrt wär – um morgä am Siebni gsey – zwar Punkt,
aber käs Schiffisch umä – das hed sie – meineid dunkt.*

*Entteyscht und uifgret – stand die Beidä da
da tuäds – i de Chile vorä – Feyfi schla.*

*«Jä Hergolana» – seid d'r Ämättär, – «etz hani aber Miäh,
wieso sind mier etz – zwei Stund z'friäh?».*

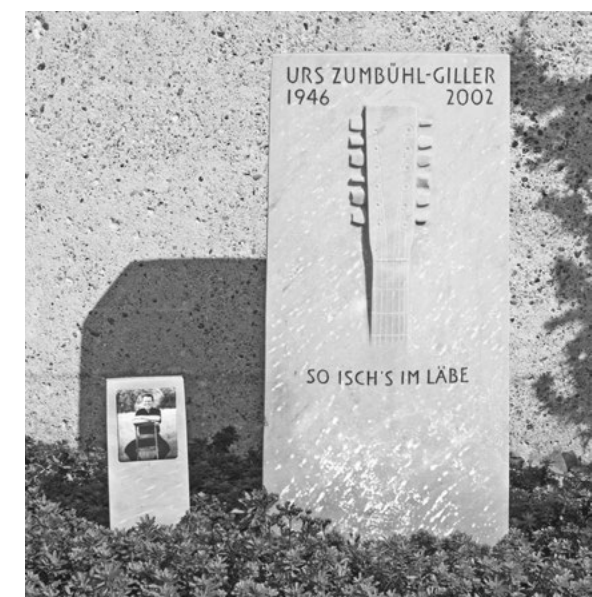
*«Los – etz hemmer Winterzeyt!» – hed ih n – de d'Frai uifklärd,
«und statt umä Stund retuir – hesch du i – de Zeiger firsi gstelld!!».*

Auch heute, 30 Jahre später, stellt sich so mancher immer wieder die Frage: Zeiger vorwärts oder rückwärts?!



In stillem Gedenken

Der Friedhof – er war noch bis vor wenigen Jahrzehnten neben dem Gedenken an die Verstorbenen auch Geschichtsbuch des Dorfes. Generationen, Beamtungen, Berufe, Ehrentitel und dergleichen liessen Blicke in die Vergangenheit zu. Damit verbunden ein stilles Gebet. Die heutige Zeit ist schnelllebig geworden, auf die Gegenwart fixiert. Gemeinschaftsgrab und Urnennischen dominieren. Umso mehr ist es zu schätzen, dass Walter Käslin und Urs Zumbühl auf unserem Friedhof auch nach abgelaufener, reglementarisch verordneter Grabesruhe mit der Gegenwart verbunden bleiben. Walter ruht mit seiner Gemahlin Silvia im Familiengrab bei der Kirche. Das Grabmal von Urs ist in Beckenrieds Ehrenhof erhalten.



Bilder: Jakob Christen

Walter Käslin / Cho und Gah

Dui meinsch, dui seygisch eister da.
Merksch nid, es isch es Cho und Gah.

Dui meinsch, dier gheeri Tag und Stund.
Merksch nid, dass alles gahd und chund?

Dui meinsch, dui sygisch wichtig da.
Merksch nid, es isch es Cho und Gah.

Dui meinsch, dui seygisch ufre Reis,
i's Ewig fiehri Ziil und Gleis.

Wenn d a s meinsch, gib mid Grible nah.
Wenn d a s meinsch, chenntisch richtig ha.

**Offizielle Anlässe zum Gedenkjahr
im 4. Quartal 2019:**

Mittwoch, 23. Oktober im Alten Schützenhaus:
Die Schule Beckenried lud zum Älplermagronenfäscht mit Vortrag von Liedern und Gedichten.

Donnerstag, 7. November, 19.30 Uhr im Hotel Sternen in Buochs:
Nusstitsche/Erzählabend zum Thema «Nusstitscher vo dr erschte Stund – Walter Käslin».

Samstag, 30. November, 13.30 Uhr im Alten Schützenhaus:
Die Frauengemeinschaft lädt im Rahmen des Senioren-Nachmittags zur Präsentation des Schaffens von Walter Käslin und Urs Zumbühl durch Werner Businger ein.

Sonntag, 1. Dezember, 16.00 Uhr in der Ermitage:
Der Historische Verein Nidwalden und der Kulturverein Ermitage laden ein: Weggefährten erzählen aus Leben und Wirken der beiden Kulturschaffenden.

«GOLDENER LEOPARD» FÜR FILMEMACHER FREDI M. MURER

«Er denkt und filmt seit über 50 Jahren anders», so die Überschrift in der Neuen Luzerner Zeitung am 16. August 2019, zur Auszeichnung des Beckenrieders Fredi Murer am diesjährigen Film Festival in Locarno. Für sein Lebenswerk wurde er mit dem «Pardo alla Carriere» ausgezeichnet.

von Paul Zimmermann

Am 15. August 2019 durfte unser weit über die Schweiz hinaus bekannte Mitbürger Fredi Murer seinen zweiten «Goldenen Leoparden» entgegennehmen. Bereits 1985 fiel ihm diese Ehre für seinen Film «Höhenfeuer» zu. Es sind dies die höchsten Auszeichnungen, die am Locarno Film Festival verliehen werden.

Fredi Murer kam am 1. Oktober 1940 als jüngstes von sechs Kindern im der Mattenquartier an der Rütenenstrasse zur Welt. Vater Paul Murer arbeitete als Schreiner, die Mutter Marlis Murer-Joller war eine gefragte und nimmermüde Schneiderin. Fredi war sieben Jahre alt, als die Familie nach Altdorf übersiedelte. Dessen ungeachtet,

die Verbundenheit mit Beckenried blieb erhalten. Er war in früheren Jahren wiederholt hier anzutreffen. Auch in der Ermitage, wo er sich in der Klausur der Dichterin Isabella Kaisers zum Schreiben von Drehbüchern zurückzog. Sein Bruder Paul machte bei Josef Murer-Zimmermann am Kirchweg die Lehre als Holzbildhauer.

In Erinnerung geblieben ist er vielen in seiner Rolle als markanter Tell im Altdorfer Schauspiel Wilhelm Tell. Bruder Hans-Ruedi ist immer wieder z'Beggried und da besonders im Alterswohnheim Hungacher zu Besuch. Er war über vierzig Jahre Wirt im Weissen Kreuz in Amsteg und als langjähriger Gemeindepräsident und Inhaber zahlreicher weiterer Chargen eine feste Grösse im Dorf. Wir verdanken ihm die interessante Schrift zu den Bergliegenschaften vom Ischenberg zur Wissifluh. Bemerkenswert war auch seine Begabung für die Verfassung von Gedichten und Geschichten wie deren Vortrag. Fredi Murer sah im Alter von dreizehn Jahren zum ersten Mal im Leben einen Film (The Kid von Chaplin) und damit war für ihn sein Lebensweg vorgezeichnet. Ab 1959 studierte er an der Kunstgewerbeschule Zürich und besuchte Kurse für Zeichnen und Fotografie. Schon bald wurde das Filmen sein Ein und Alles. Um die zwei

Dutzend Filme sind so entstanden. So nebst anderen:

1974 «Wir Bergler in den Bergen sind eigentlich nicht schuld, dass wir da sind»

1979 «Grauzone»

1985 «Höhenfeuer», grossartiges Meisterwerk und seither wiederholt zum besten Schweizer Film aller Zeiten gewählt

1990 «Der grüne Berg», im Zusammenhang mit dem geplant gewesenen Atomendlager im Wellenberg

1998 «Vollmond», einst auch im hiesigen Mondgarten aufgeführt

2006 «Vitus», mit Hauptdarsteller Bruno Ganz, erneut ein Meisterwerk und 2007 mit dem Schweizer Filmpreis ausgezeichnet

2014 «Liebe und Zufall», nach einem unveröffentlichtem Roman seiner Mutter und zugleich sein letzter Spielfilm.

Etliche Filme von Fredi Murer sind und bleiben prägende Werke der Schweizer Filmgeschichte. Im September 2008 erschien im Rah-

men der Serie «Prominente gestalten eine Briefmarke» auch eine solche von Fredi Murer. Zahlreich sind die ihm neben den zwei «Goldenen Leoparden» zugesprochenen Preise und Auszeichnungen, unter anderem 1995 der Kunstpreis der Stadt Zürich und 1997 der Innerschweizer Kulturpreis. Seit 1959 wohnt Fredi Murer in Zürich. Er ist Vater zweier Töchter und stolzer Grossdädi der 11-jährigen Enkelinnen Milly und Alma. Nach Jahrzehnten im zeitaufwendigen Filmgeschäft stehen nun seine Angehörigen im Mittelpunkt. «Ich belichte keinen Meter mehr», so die Aussage am Film Festival von Locarno. Sollten ihn aber seine Enkelinnen bitten, ihre Hasen zu filmen, für die er auch einen Stall gezimmert habe, liesse er sich womöglich erweichen, meint er augenzwinkernd. Ein lebenswerter «Grossdada». Zum grossartigen Lebenswerk auch aus Beggried herzhaft Gratulation und Glückwunsch sowie allesamt noch viele gute Jahre.



Festivalleiterin Lili Hinstin überreicht Fredi M. Murer den «Goldenen Leoparden».

HOFFNUNGEN ERFÜLLT? ZIELE ERREICHT?

In der Frühjahresausgabe hat das Mosaik junge Beckenrieder Sportlerinnen und Sportler porträtiert. Am Ende der Wettkampfsaison fragen wir nun nach, wie es ihnen ergangen ist, ob sich ihre Erwartungen erfüllt haben.

von Ueli Metzger

Der Wildwasserfahrer **Janis Amstad** (16) schaffte die Qualifikation für die Junioren Europameisterschaften, wo er als Jüngster natürlich etwas Lehrgeld zahlen musste, mit seinen Resultaten aber zufrieden war. Toll sein zweiter Rang an den Junioren Schweizermeisterschaften! Dass er sich beim Halbmarathon auf dem Vierwaldstättersee bei den «Grossen» gleich auf Rang 5 kämpfte, ist vielversprechend für die Zukunft.

Mit dem Erreichen der Junioren Europameisterschafts-Limite hat die Leichtathletin **Tina Baumgartner** (17) ihr Saisonziel erreicht, wobei es ihr an der EM über die Hürden nicht wunschgemäss lief. Toll ihr U20 Schweizermeister-Titel über 400 Meter Hürden und ihr zweiter Platz anlässlich des Europacups in Portugal mit der LG Nidwalden.

Ein positives Saison-Fazit zieht **Leon Vitaliano** (16), Frisbee. Mit den Crazy Dogs aus Stans wurde er U17 Schweizermeister und bei den «Grossen» war er mit Rang 4

auch mit dabei. An der U17 Europameisterschaft (11.) und der Club-EM der Elite (21.) wäre mit etwas mehr Wettkampfglück noch mehr drin gelegen.

Als eher harzig bezeichnet die Gewehrschützin **Debora Baumgartner** (13) den Verlauf ihrer Wettkampfsaison. «Nach der Veränderung der Schiessstellung bin ich nicht richtig auf Touren gekommen.» Trotzdem reichte es im Zentralschweizer Kursfinal zu drei Siegen mit der Gruppe und einem Erfolg im Einzel. Nun freut sich Debora auf die Luftgewehrsaison.

Als ein stetes Auf und Ab empfand der Leichtathlet **Nino Portmann** (19) den Verlauf der Saison. Beim ersten Wettkampf der Zehnkämpfer in Landquart verpasste er die EM-Limite nur sehr knapp. Kurz vor dem zweiten Zehnkampf erlitt er eine Rückenverletzung, was das Aus für die Europameisterschaft bedeutete. Dann aber konnte er sich wieder steigern, was der U20 Schweizermeister-Titel der Zehnkämpfer beweist.

Zufrieden mit seinen Leistungen zeigt sich **Christoph Waser** (16), Nationalturnen, Schwingen, Ringen. Bei der Schweizermeisterschaft der Nationalturner errang er die Auszeichnung. Auch sein Abschneiden an den Schwingfesten bezeichnet er als positiv. Für die zweite Mannschaft der Ringerriege Schattdorf errang er Siege, und er durfte mit der ersten Mannschaft bereits Nationalliga A-Luft schnuppern.

Nun gilt es für die jungen Sportlerinnen und Sportler, sich gut zu erholen und dann mit viel Elan ins Vorbereitungstraining für die kommende Saison zu steigen, um den nächsten Karriereschritt zu machen. Das gilt natürlich auch für die weiteren Beckenrieder/innen, die in ihrer Sportart mit viel Einsatz den Weg nach oben suchen.

Für **David Murer** und **Yannick Chabloz** sowie die weiteren Wintersportler ist es gerade umgekehrt: Bald ist die Vorbereitungszeit abgeschlossen und die Wettkämpfe stehen vor der Tür.



PETER NIEDERBERGER – VATER DES BUEBÄ-SAMICHLAIS

Der Mittwoch vor dem Samichlais ist der Tag der Buben und Mädchen. Es ist Buebä-Trichle. Da zieht der Buebä-Samichlais von Haus zu Haus, während dem die Jugendlichen durch die Quartiere tricheln. Dem Brauch gehorchend wird alles selbstständig organisiert. Die Erwachsenen haben nichts zu sagen – oder doch?

Bilder: Jakob Christen (2018)



Peter Niederberger, Tobias Waser und Judith Gander-Zumbühl helfen im Hintergrund dem Turnverein.

von Jakob Christen

Bereits zwei Wochen vor dem Anlass ruft Peter Niederberger alle Samichlaise und Schmutzli zusammen. Er hilft ihnen im Auftrag des Turnvereins bei allen auftauchenden Problemen. Das kann Grenzabsprachen betreffen, aber es ist auch wichtig zu wissen, wo die Samichlais-Kleider, die Utensilien und das Geld gelagert werden.

Würde bringt Bürde. Das erfahren auch die Samichlais-Eltern. Der Sohn muss eingekleidet und geschminkt werden. All die Kindern sollen ein Gschänkli erhalten. Das eingesammelte Geld ist zu verteilen. Da sind Ratschläge, Hilfe und Informationen von Bani Niederberger, 58, sehr gefragt.

Der Tag ist da. Die Buebä-Samichlaise klopfen schon ab dem Vormittag an die Türen und bitten um eine Gabe, die am Abend verteilt wird. Zwei Schmutzli ziehen nachmittags mit den trichelnden Mädchen und Knaben durch die Quartiere. Alle dürfen teilnehmen. Allerdings sollten die Kleinsten nur von «fernbegleitenden» Eltern umsorgt werden.



Nebst dem Herrichten von Sohn Jago haben Ambauens im Dienste der Jungen alle Hände voll tun.

Am Ende des Tages werden alle vom Samichlais, respektive seinen Eltern und Helfern gepflegt und beschenkt. Müde, aber mit dem Wissen, dass man am drauffolgenden Samstag beim grossen Samichlais mitmachen kann, gehen alle nach Hause. Einzig einige grosse Buben und Mädchen beenden ihren Tag mit einem kleinen Umzug.



Nach dem Würstli ein Säckli und das «Lohn-Couvert».

«CHUM UIFÄ UF Ä CHLEWÄ»

Der Emmetter Sänger und Show-Komiker Reini Sax komponierte ein neues Lied über die Klewenalp. Mehrere Bekannte und Kinder begleiteten ihn bei den Video-Clip-Aufnahmen auf der Klewenalp als Statisten. Die Erstaufführung erfolgte am 1. September 2019 auf dem Volksmusiksender «Alpen-Welle» des Alpenland-TV.

von Franz Hess

Seit 2010 lebt und wohnt der 53-jährige Sänger, Entertainer und Showkomiker Reini Sax, welcher in Büttikon/Freiamt aufgewachsen ist, in Emmetten. Wie Reini berichtet, freut er sich in Emmetten zu leben, denn hier

kann er sich nach den vielfältigen Auftritten sehr gut erholen und die tolle Alpenwelt geniessen. Das Reini Sax seine neue Heimat liebt, zeigt sich darin, dass er immer wieder Lieder über die Region Nidwalden/Emmetten kompo-

niert und singt. So folgt jetzt nach dem bekannten «Stockhittäliäd» aus dem Jahr 2015 ein Lied über die Klewenalp.

Im Juli trafen sich einige Freunde von Reini Sax an der Talstation der Klewenalpbahn in Beckenried, um bei den Video-Clip-Aufnahmen für den neuen «Chlewen-Song» dabei zu sein. Nach den Aufnahmen der verschiedenen Sequenzen vom Spielplatz, übers Wandern, Jassen bis zum Velofahren der Kinder auf der Klewenterrasse, sang Reini Sax zum Abschluss des Tages für den Video-Clip inmitten der Bergwelt natürlich das neue Lied mit dem Titel «CHUM UIFÄ UF Ä CHLEWÄ». Er besingt darin die schöne Alpenwelt auf der Klewenalp und auch die vielfältigen Ausflugs- und Sportmöglichkeiten auf dem Beckenrieder Hausberg. Reini Sax hofft, dass sein Lied beim Publikum gut ankommt und vielen Menschen Freude bereitet.

Weitere Infos über Reini Sax und das Klewenlied unter: www.hardy-live.ch



Reini Sax anlässlich der Video-Clip-Aufnahmen auf der Klewenalp.

BERGBAHNEN BECKENRIED-EMMETTEN AG – BEKANNT



In den vergangenen Wochen hat die Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG (BBE AG) das Jahresergebnis, Informationen zum Geschäftsgang und eine Reihe weiterer Informationen bekannt gegeben. Die Klewenalp erlangte insgesamt – teils unfreiwillig – einen höheren Bekanntheitsgrad.

von Roger Joss

Bekannt geben

Am 20. September, anlässlich der 20. Generalversammlung der BBE AG, begrüsst wir in der Mehrzweckhalle in Emmetten 228 Aktionäre und zahlreiche Gäste. Wir durften ein insgesamt als «gut» zu beurteilendes Geschäftsjahr bekannt geben. Alle Anträge des Verwaltungsrates wurden genehmigt. In einem würdigen Rahmen wurden die ausscheidenden Verwaltungsräte Toni Mathis und Oscar Amstad sowie der langjährige Verwaltungsrats-Sekretär Remigi Murer dankend verabschiedet. Als neue Verwaltungsräte gewählt wurden Vitus Meier und Walter Trösch.

Bekannt werden

Während der Generalversammlung wurde unter anderem der noch mangelhafte Bekanntheitsgrad des Gebiets Klewenalp-Stockhütte erwähnt. Dass sich dies per Anfang Oktober ändern sollte, war dazumal noch nicht be-

kannt. Der Grund: Die Entfernung des Murmeltiergeheges und der Murmeltiere. Das Thema wurde von den Medien und insbesondere von den sozialen Medien und Nutzern aufgenommen und die Klewenalp erntete in den Sozialen Medien viel Kritik. Wir nutzen bei dieser Gelegenheit die Chance, unseren Standpunkt noch einmal zu beschreiben:

Für uns steht die Bewahrung der Natur und der Tierwelt besonders im Alpgebiet Klewenalp-Stockhütte absolut im Vordergrund. Wir wollen aber auch die Tierschutzvorschriften einhalten und müssen behördlichen Anordnungen Folge leisten.

Nach einer Inspektion im Frühjahr 2019 durch das Laboratorium der Urkantone ist uns die Weiterführung des Murmeltier-Geheges nicht mehr erlaubt gewesen. Sämtliche von uns geprüften Möglichkeiten, die Murmeltiere an ei-

nen anderen Standort zu verlegen, einschliesslich der Auswilderung, stiessen auf Ablehnung oder erwiesen sich als nicht machbar.

Mangels Alternativen blieb uns nach Rücksprache mit den Behörden nur die Möglichkeit, die Angelegenheit der zuständigen Fachperson zu übergeben.

Wir bedauern diesen unfreiwilligen Schritt sehr und weder der Geschäftsleitung noch dem Verwaltungsrat fiel dieser Entscheidung leicht.

Bekannt sein

Das Gebiet Klewenalp-Stockhütte ist bekannt für die vielen Möglichkeiten, sich vor allem auch im Winter aktiv in der Natur zu betätigen. Der Wintersaison-Vorverkauf ist abgeschlossen, die abwechslungsreichen Angebote buchbar und die Ausrüstung bereit. Wir alle freuen uns auf einen schneereichen Winter bei gleichbleibenden Tarifen und neu sogar mit Online-Frühbuche-Preisen. Auf bald im Schnee!

Sind auch Sie in unserer schönen Region unterwegs und machen tolle Bilder? Dann teilen Sie diese auf den Sozialen Medien mit #klewenalp und helfen uns so, noch bekannter zu werden. Danke!

«SO GAHD'S BI EYS» — 70 JAHRE BEGGRIEDER TRACHTELEYT

Der Jubiläums-Heimatabend der Beggrieder Trachteleyt war ein wunderbarer Abend voller Tradition und Brauchtum für Augen und Ohren. Das von Bernd Zieri, dem Obmann der Trachtengruppe, eigens überarbeitete Bühnenbild, gab hierfür eine prächtige Kulisse ab.

von Bianca Kemke

Zu Beginn begrüsst Zieri alle Gäste sowie die Ehrenmitglieder, Ehemalige, die Kindertrachten und befreundete Trachtengruppen aus der Inner- und ganzen Schweiz im gut besuchten Schützenhaus. Sepp Ambauen, der bekannte Griänewoud Sepp, führte im weiteren Verlauf unterhaltsam durch den geselligen Abend. Er liess zwischen den Darbietungen witzig und pointiert die ereignisreiche, siebzugsährige

Vereinsgeschichte der Beggrieder Trachteleyt Revue passieren. Das Ländlertrio Waser-Käslin-Ambauen untermalte die Auftritte an diesem Abend musikalisch.

Es war ein Jubiläumsabend mit Besonderem und Überraschungen. Sepp Ambauen vom Berghag, der seit vierzig Jahren mit seinem klangvollen Handorgelspiel dabei ist und selten eine Probe oder Auführung versäumt hat, wurde für seine langjährigen Verdienste geehrt. Er wurde als Ehrenmitglied in die Trachtengruppe aufgenommen. Eigens für diesen Jubiläumsanlass wurde in Röthen auf der Klewenalp ein malzig-kräftiges Bier gebraut. Hier galt: «Es hat, solange es hat».

Und in der Kindertrachtengruppe Beckenried leben Tradition und Brauchtum weiter. Beim «Tatzelwurm» tanzten die sechzehn Kinder lustig wie kleine Flöhe über die Bühne und die frisch einstudierte «Verlobigspolka» erntete grossen Applaus. Ihr Geschenk an die Trachteleyt war ein Überraschungsauftritt auf abgedunkelter Bühne in Neonfarben – eine lebendige Illusion fürs Auge. Der Obmann bedankte sich herzlich für die Gratulation und für die grosse, selbstgebackene «70».

Die aktiven Tänzer der Beggrieder Trachteleyt selbst verzauberten das Publikum in wunderschöner Sonntagstracht mit Bekanntem und Neuem. Einzig den «Melkstuhltanz», ein altes Stück, zeigten sie in ihrer Werktagstracht. Höhepunkt des Abends waren die beiden Uraufführungen der Beggrieder Trachteleyt. Ihren «Geburtsmarch», komponiert von Armin Käslin Tal und mit völlig neuer, raffinierter Choreografie versehen, widmeten die acht Pärchen dem langjährigen Tanzlehrerpaar Helene Mathis und Sepp Gander. Ein schwungvoller Tanz mit originellen Elementen, Drehungen und Richtungswechseln. «Ridli-Kobis Tanzschritt» begeisterte ebenfalls.

Das Fahnenchwingerduett Kobi Wüsch sen. und Kobi jun. liess ihre beiden Nidwaldner Fahnen gekonnt durch die Luft schweben. Das Publikum folgte gespannt ihren anmutigen Bahnen. Theo Ambauen, Patricia Kipfer und Franz Huber sorgten als Alphorntrio mit zwei herrlichen Stücken für andächtige Stille im Saal. Die zehn Trachtensenioren der Beggrieder Trachteleyt zeigten, dass Trachtenbrauchtum zeitlos und unverändert aktuell ist. In der Pause warte-



te der reich gedeckte Tisch der Saaltombola. Und nach dem offiziellen Programm lud das Ländlertrio Echo vom Chrähloch zum fröhlichen und ausgelassenen Tanz.

Es war ein gelungenes Jubiläum und mit den beiden Uraufführungen sind die Weichen für das Weiterleben dieses herrlichen Brauchtums gestellt.

Schon jetzt freut man sich bei den Beggrieder Trachteleyt auf das nächste Jahr, wenn am 5.9.2020 in unserem schönen Dorf der 21. Urschweizer Trachtentag stattfindet.

LUKAS VONLAUFEN BEENDET SEINE SCHWINGERKARRIERE

Der Aktivschwinger Lukas Vonlaufen hat an seinem Heimfest auf der Klewenalp am 3. August 2019 seine Aktivschwingerlaufbahn beendet.

von Urs Gander

Der Beckenrieder Lukas Vonlaufen (30) kam bereits im Alter von acht Jahren zum Schwingen. Die ersten Erfolge liessen nicht lange auf sich warten und Lukas konnte

einige Siege an Buebäschwinget und Jungschwingerfesten nach Hause tragen.

Bereits mit sechzehn Jahren kämpfte er um das Eichenlaub.

Den ersten Schwingerkranz konnte sich Lukas im Alter von zwanzig Jahren am Urner Kantonalen 2009 in Erstfeld aufsetzen lassen. Insgesamt erkämpfte sich Lukas vier Kränze (drei Urner und ein OW/NW), wobei der Kranz vom Ob- und Nidwaldner Kantonalen in Beckenried aus dem Jahre 2017 heraussticht. Der jüngste Spross der Vonlaufens investierte viel in sein grosses Hobby und war lange auch für Spitzenschwinger fast nicht zu bezwingen.

Neben dem Schwingplatz haben wir Lukas als ruhigen und bescheidenen Sportler kennen und schätzen gelernt. Begleitet von seinen Eltern Ruth und Friedel und im Schlepptau seines älteren Bruders Alexander war der Schwingsport während mehr als zwanzig Jahre ein grosses Thema im Hause Vonlaufen.

Die Schwingersektion Beckenried wünscht Lukas Vonlaufen für den weiteren Lebensweg weiterhin alles Gute und viel Glück.

Lukas Vonlaufen beendet seine Schwinger-Karriere.

Bild: Pirmin Lussi (Klewenalp, 3. August 2019)



Sepp Ambauen (links) wird von Bernd Zieri zum Ehrenmitglied der Trachteleyt ernannt. Bilder: Turi Käslin



Der Riesenkaktus von Hildegard Siegrist. Bild: Gaby Feldmann Siegrist

EIN BISSCHEN MEXIKO IN BECKENRIED

Die Überraschung bei Hildegard Siegrist im Mattenquartier war riesengross: Nach rund zwanzig Jahren blühte im Juni einer ihrer Kakteen zum ersten Mal und erreichte mit fünf Metern eine unglaubliche Höhe.

von Gerhard Amstad

Die Kakteen gehören zu den Lieblingsgewächsen der 66-jährigen Hildegard Siegrist-Christen, welche zusammen mit ihrem Gemahl Erich (72) von Mai 2005 bis Oktober 2010 mit Erfolg das beliebte Rüttenenbeizli führte. Zu Recht ist die gebürtige Buochserin stolz auf ihre vielfältige Kakteensammlung, welche den Weg zu ihrem Hauseingang am Mattenweg 3 in Beckenried ziert. Diese Kakteen sind, an geschützter Südlage vor ihrem Haus, ein wahrer Blickfang. Darunter befinden sich auch zwei Kakteen mit dem Namen «Agave Victoriae-Reginea» (zu Ehren von Queen Victoria) aus dem Norden Mexikos, welche in einem länglichen und mit normaler Pflanzenerde gefülltem Blumentopf eingepflanzt sind.

Hildegard Siegrist staunte nicht schlecht, als einer davon am 17. Juni plötzlich zu blühen begann und der einem Bambusrohr ähnelnde Stängel fast täglich um

zehn Zentimeter in die Höhe schoss. Im Blütenstadium, zwei Monate später, erreichte er dann eine unglaubliche Länge von etwas mehr als fünf Metern.

Gekauft hat sie den stacheligen Mexikaner vor rund zwanzig Jahren an einer Kakteenausstellung im Länderpark. Der ursprünglich tennisballgrosse Kaktus erreichte vor der Blüte eine Höhe von 35 Zentimetern und gibt sich mit wenig Wasser und spärlichem Düngen zufrieden. Geblüht hat er allerdings heuer zum ersten Mal.

Hildegard Siegrist weiss noch nicht, ob ihr Liebling aus Mexiko in zwanzig Jahren erneut blühen wird oder zu Grunde geht. Beides sei möglich. Zum Glück besitzt sie noch ein zweites, jüngeres Exemplar und mit den im August abgelesenen und inzwischen getrockneten Kaktusblüten versucht sie es dann im Frühling mit der Neuzüchtung.

40 JAHRE HANDORGELDUETT WASER-KÄSLIN



Ernst Waser (1963), Armin Käslin (1963), Ernst Käslin (1941) und Andreas Waser (1990) im Tonstudio.

Bilder: Jakob Christen (2019)

In der Beckenrieder Hochburg der Volksmusik feiern Ernst Waser und Armin Käslin mit ihrem Handorgelduett den vierzigsten Geburtstag. Zum Jubiläum erscheint eine Doppel-CD mit vielen neuen Eigenkompositionen. Zur Präsentation und zum Fest im «Alten Schützenhaus» sind alle herzlich willkommen.

von Jakob Christen

Kaum waren die beiden Schulkameraden Ernst Waser und Armin Käslin der Schule entlassen, trafen sie sich wieder als Musikanten. Ernst machte die ersten Gehversuche auf der Handorgel bei Joe Käslin, Armin bei seinem Vater «Tal-Sepp» und bei Josef Gnos. Schon bald war von den beiden beachtliche Musik zu hören. Ihre Spielweise, die Dynamik und Rhythmik in originellen Kompositionen fiel sofort auf. Redaktoren des Radios und Fernsehen DRS (heute SRF) schenken ihnen Vertrauen und engagierten die Formation für Direkt-Sendungen: Regional-Journale, Kornhaus Stafette in Stans, einer Wettbewerbsausscheidung anlässlich des Eidgenössischen Ländler Musikfestes 1991, «Zoogä-n-am Boogä» sowie VSV-Konzert-Direktübertragungen und «Amstad und Hasler». Im Fernsehen sah und hörte man sie in den Sendungen «Karussell», «Chumm und lueg» sowie «Direkt us Beckenried» oder «Samschtig Aabig». Was man heute Lobbying nennt, waren für Waser-Käslin der VSV-Präsident Max Zumbühl und

die SRF-Leute Wysel Gyr, Edmund Amstad, Ruedi Renggli und Beat Tschümperlin.

Stegreiflen

Das Handorgelduett Waser-Käslin spielt wie viele andere Volksmusikformationen im Stegreif. Das heisst, es wird ohne Musiknoten nach dem Gehör aufgespielt. So braucht es ein gutes Erinnerungsvermögen, um Musikstücke mit über tausend Tonbewegungen zu spielen. «Uf dä Steirosä», eine Komposition von Sepp Käslin, besteht aus über 1200 Tönen. Das Duett wird seit Beginn von Ernst Käslin «Tal-Ernst» am Bass unterstützt. Am Klavier sitzt And-

reas Waser. Waser-Käslin wird zu verschiedensten Anlässen gerufen: Dorf-Feste, Hochzeiten, Beerdigungen, Firmenfeste usw. Als «Familienkapelle Waser» tritt Ernst Waser mit seinen Söhnen Daniel und Andreas auf und immer ist der Bassist Ernst Käslin zuverlässig an ihrer Seite. Zu Waser-Käslin zählt auch der inzwischen legendäre Fanclub. Nebst Konzertbesuchen der eigenen Musik stehen gesellige Anlässe im Mittelpunkt (siehe Mosaik Nr. 87 von 2017).

Das Jubiläumsfest findet am 23. November statt. Mit einigen Bildern, bereitgestellt durch Jakob Christen, den attraktiven Formationen «Echo vom Stanserhorn», «Esther und Edith», «Schüpferi Meitli», «Familienkapelle Waser» und «Waser-Käslin» soll ein grosser Anlass über die Bühne gehen.



BRAVO: DAS BLUMENFRAUELI VOM STALDISEELI

Seit dem Bau des Unterstandes und der Feuerstelle im Jahr 2011 schaut Trudy Käslin (79) von der Gandgass mit viel Liebe zu dem idyllisch gelegenen Picknickplatz unterhalb Tristelen. Sie legt kleine Blumenbeete an, setzt mehrjährige Pflanzen, schneidet verdorrte Pflanzenresten ab und beseitigt achtlos weggeworfenen Abfall.

von Andrea Waser

«Ich mache das aus Freude, weil es hier einfach schön ist und ich gerne in der Natur bin», meint Trudy Käslin bescheiden und lässt ihren Blick langsam über den Picknickplatz Staldiseeli schweifen. Für sie, die Bauersfrau, die bis 2009 zusammen mit ihrem im Jahr 2011 verstorbenen Mann Franz die Alp Matt bewirtschaftet und 55 Jahre lang (bis 2016) zum Teil auf dem Berg «Unter Tristelen» gewohnt hat, ist dieser stille Platz ein lieber Rückzugsort geworden. Viele Pflanzen aus dem Garten ihres ehemaligen Daheims haben hier

ein zweites Zuhause gefunden. S'Gand Trudy, wie sie von vielen genannt wird, nutzt beim Setzen ihrer Blumen geschickt das Gelände aus und hat rund um die grossen Steine, die am Ufer des Seelis liegen, farbenfrohe Blumenbeete angelegt sowie einen grossen Wurzelstock bepflanzt. Ungefähr alle zehn Tage zieht es die Beckenriederin in ihren Naturgarten hinauf, denn zu tun gibt es fast immer etwas. Die Genossenkorporation Beckenried, Grundeigentümerin des Staldiseelis, schätzt es sehr, dass Trudy

Käslin dort zum Rechten schaut und lässt ihr gerne freie Hand. Schon unzählige Stunden hat sie beim Staldiseeli verbracht, sei es alleine mit Gärtnern oder zusammen mit ihren Urgrosskindern bei fröhlichen Picknicks und Wurstbräteln. Manchmal dürfen ihr die Kinder auch beim Pflanzen helfen. «Blühen sie schon, unsere Krokusse?», habe eines der kleinen Hobbygärtner diesen Frühling ganz gespannt gefragt, erinnert sich Trudy Käslin schmunzelnd. «Hier oben wächst und blüht eigentlich alles, was im Tal unten auch gedeiht, einfach etwas später», erklärt Trudy Käslin dem Mosaik und zupft dabei einige welke Blumen ab.

Obwohl es rund um das Staldiseeli immer noch Blumen hat, lassen nun die kalten Nächte das goldgelbe Laub raschelnd von den Bäumen fallen. Es ist Zeit für die fleissige Gärtnerin, die letzten Aufräumarbeiten zu erledigen und auch noch Pellis und Stiefmütterchen möchte Trudy Käslin gesetzt haben, bevor sich der Herbst endgültig verabschiedet. Ende Jahr muss sie sich einer Knieoperation unterziehen, hofft aber, dass sie nachher wieder schmerzfrei laufen kann. So kann das Blumenfraueeli vom Staldiseeli hoffentlich noch viele Jahre ihre stille Arbeit verrichten und damit den Besuchern dieses schönen Ortes Freude bereiten. Auch das Mosaik freut sich über den grünen Daumen von Trudy Käslin und über den gepflegten Picknickplatz und widmet ihr von Herzen dieses BRAVO!



Die «Haubi-Elfi-Schiffaabinder» anlässlich der letzten «Uri»-Fahrt von Kapitän Beat Kallenbach.

BEAT KALLENBACHS LETZTE FAHRT MIT DER «URI»

Am 17. Juni 2019 lud der aus Beckenried stammende Beat Kallenbach zu seiner letzten Fahrt als Kapitän mit dem Dampfschiff «Uri» ein. Mit dabei waren auch die «Haubi-Elfi-Schiffaabinder.»

von Gerhard Amstad

Ein so langes und lautstarkes Hornen eines Schiffes hörten wir noch selten in Beckenried, wie heuer am traumhaft schönen dritten Montag im Juni. Der Grund: Die Abschiedsfahrt von Kapitän Beat Kallenbach (63) auf seiner geliebten «Uri», welches mit Jahrgang 1902 das älteste Dampfschiff auf dem Vierwaldstättersee ist. Nach achtunddreissig Jahren ging der aus Beckenried stammende 100. Kapitän der SGV verdient in Pension. Unbeschreiblich schön war seine letzte Fahrt auf dem Kurs Luzern-Flüelen, mit anschliessender Apéro-Extrafahrt für geladene Gäste und der eindrücklichen Verabschiedung im Kreuztrichter. Auf der «Uri» mit dabei waren auch unsere «Haubi-Elfi-Schiffaabinder» mit Volksmusikant Chaschbi Gander (91) an der Spitze, welcher seinem Neffen Beat folgendes Gedicht zur Pension widmete:

«Kapitän hets mängä ufem Vierwaldstättersee,
grad es par, sicher medä zwee.
Einä tiemmer aber ganz gued kännä
und derfidä auws Eysere-Einä nännä.
Är isch mid dr Nummerä Hundert ai dr Jingscht gsi vo
derä Schaar
und fir eys Beggrieder nateyrli dr Besch, das isch
doch klar.
Drumm, eb Alt oder Jung, Gross oder Chley,
derfidä mier sicher ai äs bizli schtolz sey.

Z'ältisch Dampfschiff, d'Uiri isch ihm ai am Härz
glägä,
zu demm heder gued gluegt, bi Sunnäscheyn, Wind
und Rägä.

Hed ai poschtuirlich wenä Kapitän uisgseh
und isch beliebt gsi auä Orte und immer meh.
D'Gescht hendä gäärä gha und gschetzt
und är hed niemer vo de Mannschaft umäghetzt.

A dä sogenannte Haubi-Eufi-Mannä heder ai Freid gha,
weners gseh hed bi dr Schiffbrugg schtah.
Mid zwee kurze Tüt-Tüt-Schiffshornteent hed är ihnä
adee gseid,
und s'Schiff gschteyred i Richtig Vitznai, Gersai oder
Treib.
Hed fier diä Kolegä einisch im Jahr ä Gratisfahrt
organisiert
und bi dr Fahrt uf Vitznai und zrugge Kafe und
Chräpfli offeriert.

Und jetzt isch leider äsoo,
was gsi isch wird nimmä choo.
Scheeni Erinnerungä wärdid bleybä, wommer hend
derffä erläbä
und fir diä letschti Fahrt midem Beat und dr Uiri
wemmer härzlich danke sägä.
Im Beat zur Pangensionierig chennä z'gratuliäre macht
eys grossi Freid,
hed er doch mängs hundertmal mim Schiff
z'Beggried aagleid.
Weyschid ihm und seyner Familie viuw Glick vo Härzä
und gueti Gsundheit ohni Chummer und Schmärzä.
Miär hoffid, dich binerä nächschte Glägäheit chennä
z'gsee,
mid liäbä Griess vum scheenschtä Dorf am
scheenschte See.



GEWERBEVEREIN

von links: Ursula Salzmann / Yvonne Niederberger /
Monika Wallimann / Samuel Amstad / Vera Planzer /
Shana Gisler / Simon Käslin
Es fehlt auf dem Bild die Lernende Reimonda Bild: zVG



ZWEI UR-BECKENRIEDER PRÄGEN DIE FEIERABEND & AMSTAD AG

Im Herbst 2014 gründete Samuel Amstad die Firma Feierabend & Amstad AG. Mit dabei war schon damals Simon Käslin. Seit heuer gehört das bekannte Unternehmen mit den zwei Ur-Beckenriedern unserem örtlichen Gewerbeverein an.

von Gerhard Amstad

Der Beckenrieder Samuel Amstad, Bankfachmann und Dozent im Bereich Rechnungswesen in der Erwachsenenbildung, dachte schon länger an eine berufliche Veränderung. Diese ermöglichte ihm Peter Feierabend, Inhaber der gleichnamigen Stanser Treuhandfirma, welcher für sich einen Nachfolger suchte. Nach einem Mittagessen im 2011 einigten sich die beiden mit einer Absichtserklärung, den Weg gemeinsam zu gehen, war doch Samuel Amstad das Treuhandwesen als Dozent nicht fremd. Drei Jahre später erfolgte die Gründung der Feierabend & Amstad AG mit Büro in Stans und den Bereichen Buchhaltung, Steuern, Immobilien. Zur Firma stiess gleichzeitig der Beckenrieder Simon Käslin (28), dipl. Betriebswirtschaftler FH. Er hat die Buchhaltung von rund hundert Kunden unter sich. Dies mit der vollständigen Führung des Rechnungswesens mit den Quartals- und Jahresabschlüssen. Dazu gehören auch die aufwändigen Mehrwertsteuer- oder Lohnabrechnungen.

Oft darf Feierabend & Amstad AG Jungunternehmer im ganzen Gründungsprozess begleiten. Sie hilft ihnen bei der Wahl der Rechtsform (Einzelfirma oder eine juristische Person wie GmbH oder AG). Ein starker Bereich der Firma, welche ihren Sitz im Jahr 2015 in grosszügige Räumlichkeiten an die Rotzbergstrasse in Stansstad verlegte, da es in Beckenried keine geeigneten Büroräumlichkeiten zu kaufen gab, sind die rund tausend Steuererklärungen für Kunden aus der ganzen Zentralschweiz. Dazu gehören auch Beratungen im Zusammenhang mit der Pensionierungsplanung oder der rechtzeitigen Vermögensübertragung an die Kinder, aktuell für die Gene-

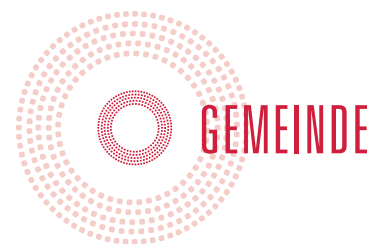
ration ab 50, Fragen zum Vorsorgeauftrag, zur Patientenverfügung und zum Testament.

Bereits im Alter von dreissig Jahren kaufte Sämy Amstad seine erste Liegenschaft. Der Kauf und Verkauf von Immobilien sowie die Verwaltung von Stockwerkeigentum gehören seither zum Lieblingsbereich des heute 50-Jährigen, wo er mit Herzblut an vorderster Front als Berater mitwirkt.

Aus dem Zweimannbetrieb wurde ein Unternehmen mit acht Angestellten, inbegriffen einem Ausbildungsplatz für eine Lernende. In den nächsten Jahren warten einige Herausforderungen auf Feierabend & Amstad, sei es die Digitalisierung bei den Unternehmen, Umsetzung von Renovationen bei Liegenschaften oder das neue Erbrecht. Darauf freut sich das aufgestellte Team mit den Beckenriedern Sämy Amstad und Simon Käslin, welche stolz auf ihren grossen Kundenkreis in unserem Dorf sind.

GRATULATION

Der Beckenrieder Gewerbeverein gratuliert folgenden Mitgliedern zu ihrem Firmenjubiläum: Für 40 Jahre: CeramicArt, Cécile Donzé, Seestrasse 26; für 10 Jahre: Marina Bootswerft Rütenen AG, Markus Reding, Rütenenstrasse 156 und Geschenkboutique Living & More, Monika Kessler, Seestrasse 8.



GEMEINDE

ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB MAI BIS SEPTEMBER 2019

von Enzo Muscas

- Jessica Odermatt und Jonas Käslin; Erweiterung Parkierung beim Wohnhaus, Oberdorfstrasse 14
- Politische Gemeinde Beckenried; Erstellung der hindernisfreien Bushaltestelle «Hungacher», Dorfstrasse
- Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG; Aufstellen Iglu-Zelte, Ängi
- Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG; Erstellung Rundholz-Unterstand bei der bestehenden Grillstelle, Ergglen
- Josef Gander-Durrer; Erweiterung Mistplatz mit Jauchengrube, Höfestrasse 36
- Politische Gemeinde Beckenried; Aufstellen einer Eisenplastik, Kastanienweg
- Judith Scheuber-Würsch; Anbau offener Unterstand an Wohnhaus, Ridlistrasse 61
- GMG Immobilien AG; Umnutzung vom Gewerbegebäude (ehem. Mosterei), Dorfstrasse 60
- Heinrich Käslin-Barmettler; Neubau Velounterstand beim Wohnhaus, Hostattstrasse 6
- Hansueli und Yvonne Maurer-von Rotz; Ersatzneubau Wohnhaus, Allmendstrasse 12
- Silvan und Sonja Bättig-Niederberger; Sanierung und Erweiterung Wohnhaus, Mattenweg 4
- Adrian Amstad-Zingg; Erstellung Balkonüberdachung beim Wohnhaus, Mühlebachstrasse 3
- Hans und Heidi Käslin-Odermatt; Erweiterung Süd-Balkon mit Überdachung Windschutzverglasung beim Wohnhaus
- Mariette Ambauen; Aussenaufstellung einer Luft/Wasser-Wärmepumpe beim Wohnhaus, Fahrlistrasse 5
- Markus Käslin-Gisler; Anbau Abstellraum beim Wohnhaus, Allmendstrasse 39
- Roland Murer; Erweiterung eines Panorama-Dachfensters beim Zweifamilienhaus, Kirchweg 30a
- René und Klara Manz-Müller; Aussenaufstellung einer Luft/Wasser-Wärmepumpe beim Wohnhaus, Seestrasse 58
- Roland André Steiner; Aussenaufstellung Wärmetauscher (Klimaanlage) beim Mehrfamilienhaus, Rütenenstrasse 102
- PB Immo Bau AG; Aufbau Photovoltaikanlage auf Mehrfamilienhaus, Rütistrasse 26/26a
- Eduard Amstad; Neubau Wohn- und Geschäftshaus, Dorfstr. 31
- Hanspeter Amstad; Ersatzneubau Wohnhaus mit Gewerbeanteil, Dorfstrasse 29
- Hans Käslin; Einbau Dachwohnung beim bestehenden Bauernhaus, Kellermatt 1
- Hugo Käslin; Aussenaufstellung Luft/Wasser-Wärmepumpe beim Wohnhaus, Nidertistrasse 22
- Gemeindewerk Beckenried; Erstellung Aussenlager, Rütenenstrasse 57
- Laurence Price; Aufstellung einer Fassauna, Mühlemattweg 11
- Viktor Käslin; Keller-Anbau und Terrasse beim Wohnhaus, Sunnigrain 30
- Genossenkorporation Beckenried; Erschliessung Alp Wangi, Röthen-Wangi
- Antonio Ciervo; Installation Luft/Wasser-Wärmepumpe beim Doppel-einfamilienhaus, Rütenenstrasse 76d
- Christian Sonderegger; Balkonverglasung (unbeheizt) bei Erdgeschoss-Wohnung Ost beim Mehrfamilienhaus, Emmetterstrasse 4b
- Erich und Martina Murer-Ambauen; Fenstereinbau-West beim Mehrfamilienhaus, Rütenenstrasse 22
- Diana Gisler-Murer; Anbau Heizungskeller und Ersatz Zentralheizung beim Wohnhaus, Erntal 1
- Adrian Bürgler und Cindy Omlin; Sanierung und Fassadenänderung beim Wohnhaus, Mühlemattweg 1
- Antonio Ciervo; Photovoltaikanlage auf Doppel-einfamilienhaus, Rütenenstrasse 76c/76d

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

Geburten

20.05.2019	Mirón Breitenmoser, Emmetterstrasse 4b
26.05.2019	Isabelle Linder, Oberdorfstrasse 27c
30.05.2019	Nevio Bannwart, Buochserstrasse 48
13.07.2019	Leandra Odermatt, Kirchweg 31
17.07.2019	Lorin Amstutz, Buochserstrasse 23
30.07.2019	Vera Käslin, Oberdorfstrasse 14
24.08.2019	Luisa Gander, Höfestrasse 36
27.08.2019	Nina Zumbühl, Nidertistrasse 5
07.09.2019	Robyn Feldmann, Mattenweg 3
10.09.2019	Lua Amstutz, Unterscheid 5
12.09.2019	Laura Zwyssig, Buochserstrasse 6
21.09.2019	Esme Miselis, Ledergasse 38

Eheschliessungen

24.05.2019	Jonas Käslin und Jessica Odermatt, Oberdorfstrasse 14
24.05.2019	German Grüniger und Mirjam Schneider, Bachegg 6
25.05.2019	Reto Amstad und Elena Widmer, Röhrli 21
21.06.2019	André Odermatt und Fabiola Christen, Nidertistrasse 5
05.07.2019	Andreas Bor und Ksenia Ovcharova, Buochserstrasse 98
12.08.2019	Paul Schindler und Camelia-Daniela Naciu, Dorfstrasse 52
31.08.2019	Richard Ambauen und Barbara Gierden, Emmetterstrasse 13
07.09.2019	Silvan Becker und Céline Odermatt, Rütenenstrasse 154
21.09.2019	Markus Vogel und Katrin Spiegel, Kirchweg 7
27.09.2019	Philipp Vonlaufen und Sandra Portmann, Rigiweg 3

Todesfälle

02.06.2019	Hermann Käslin-Mül- ler, Tal 1
13.06.2019	Margaritha Berlinger- Käslin, Hungacher 1
01.07.2019	Heidi Lustenberger- Murer, Dorfstrasse 65
16.07.2019	René Donzé-Küng, Seestrasse 26
24.07.2019	Rudolf Gander, Ridlistrasse 11
31.07.2019	Paul Häfelfinger, Gandgasse 31
05.08.2019	Kurt Amstad-Gander, Hungacher 1
04.09.2019	Otto Amstad-Herger, Sassi 4
26.09.2019	Josef Ambauen- Amstad, Hungacher 1
01.10.2019	Alois Käslin-Müller, Untergass 1
05.10.2019	Paul Oertle, Alters- und Pflegeheim Nidwalden

80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

Dezember

4. Dezember 1939	Alois Käslin-Gander	Oberdorfstrasse 32
11. Dezember 1938	Martha Lässer-Bühler	Oberdorfstrasse 29
12. Dezember 1939	Marie Odermatt-Odermatt	Allmendstrasse 4
19. Dezember 1933	Aldo Struffi-Ambauen	Rigiweg 1
20. Dezember 1921	Alice Murer-Aschwanden	Hungacher 1
22. Dezember 1936	Roland Lueger-Wälchli	Seestrasse 6
27. Dezember 1921	Agnes Achermann-Marty	Hungacher 1
28. Dezember 1936	Walter Käslin-Licini	Kastanienweg 1

Januar

2. Januar 1938	Maya Camadini-Schumacher	Oeliweg 10
4. Januar 1928	Kaspar Gander-Rogenmoser	Rosenweg 7
10. Januar 1938	Rita Hanimann-Graf	Unterscheid 1
22. Januar 1924	Marie Huggel-Iten	Hungacher 1
24. Januar 1940	Annemarie Straub-Sandig	Lindenweg 5
29. Januar 1931	Albert Odermatt	Oberdorfstrasse 28
30. Januar 1928	Helene Christen-Murer	Hungacher 1
30. Januar 1935	Silvia Huwiler-Murer	Hungacher 1

Februar

1. Februar 1933	Agatha Gander-Waser	Alterswohnheim, Buochs
13. Februar 1925	Hermine Amstad-Käslin	Höfestrasse 7
13. Februar 1933	Marie Ambauen-Amstad	Rütenenstrasse 42
16. Februar 1940	Anna Durrer-Gander	Dorfplatz 4
28. Februar 1931	Emil Käslin-Zumstein	Hungacher 1

November

3. März 1930	Agatha Käslin-Würsch	Emmetterstrasse 27
3. März 1937	Louisa Steiner	Dorfstrasse 9
6. März 1934	Wilhelm Bannwart-Distel	Seestrasse 6
6. März 1937	Annette Amstad-Baumann	Dorfstrasse 7
8. März 1939	Ernst Gander-Joller	Gandgasse 2
13. März 1935	Adelina May-Gander	Hungacher 1
13. März 1936	Hanspeter Vogel-von Euw	Emmetterstrasse 2a
14. März 1936	Bernadette Hummel-Amstad	Kirchweg 33
16. März 1931	Margrith Bucher-Amstad	Hungacher 1
16. März 1939	Lina Käslin-Gander	Dorfstrasse 17
17. März 1929	Agnes Käslin-Gander	Hungacher 1
19. März 1933	Josef Gander-Waldispühl	Wil 1
22. März 1933	Eduard Käslin-Gander	Dorfstrasse 17
24. März 1933	Kurt Amstad-Odermatt	Dorfstrasse 51
25. März 1940	Marie Käslin-Ambauen	Oberdorfstrasse 13
26. März 1938	Myrta Baumgartner-Amstad	Ridlistrasse 51b
27. März 1926	Walter Ambauen-Ryser	Hungacher 1
28. März 1935	Paul Zimmermann-Murer	Allmendstrasse 16
28. März 1937	Hugo Lustenberger-Murer	Dorfstrasse 65

EIN JUBILAR UND EIN NEUER LEHRLING

von René Arnold

Dienst-Jubiläum im Gemeindegewerk

Beim Gemeindegewerk kann Christian Hess sein 10-Jahr-Jubiläum feiern. Der 39-jährige **Christian Hess** ist am 16. November 2009 in den Dienst des Gemeindegewerkes getreten und arbeitet als Fachspezialist Kabelnetze. Er ist dabei hauptsächlich für die Betreuung der Netze (Stromverteilnetz, Gemeinschaftsantenne, Strassenbe-

leuchtung) zuständig. Zu seinem Verantwortungsbereich gehört aber auch das Zähler- und Messwesen sowie das Melde- und Kontrollwesen. Für die langjährige und wertvolle Mitarbeit danken wir Christian Hess ganz herzlich.

Neuer Lehrling beim Gemeindegewerk

Am Montag, 5. August 2019 hat **Patrik Zumbühl**, 16, aus Wolfenschiessen die Lehre als Elektroinstallateur EFZ beim Gemeindegewerk Beckenried begonnen. Mit viel Elan und Freude ist er im Team des Gemeindegewerkes in die anspruchsvolle und abwechslungsreiche Ausbildung zum «Stromer» gestartet. Patrik hat Interesse an elektrotechnischen Vorgängen und bringt eine rasche Auffassungsgabe und handwerkliches Geschick mit. Als angehender Elektroinstallateur EFZ ist er ein Teammitglied der Installations-



Abteilung des Gemeindegewerkes, die zurzeit siebzehn Mitarbeitende zählt und er neu der jüngste von sieben Lernenden ist. Er kann sich auf ein tolles, motiviertes und kameradschaftliches Team freuen. Als Ausgleich zum Berufsleben mit Gewerbeschule, Kursen und Arbeiten auf der Baustelle, betreibt Patrik Karate als Hobby. Das ganze Gemeindegewerk Beckenried wünscht Patrik einen tollen Start und viel Freude auf dem Weg zum erfolgreichen Lehrabschluss im Sommer 2023.

LEHRLINGSAUSBILDUNG IM GEMEINDEWERK

Die Lehrlingsausbildung im Gemeindegewerk hat eine lange Tradition. Seit bereits über siebenzig Jahren bietet das Gemeindegewerk jährlich durchschnittlich ein bis zwei Lernenden einen Ausbildungsplatz an. So haben bisher wohl mehr als hundert Lehrabgänger ihren erfolgreichen Lehrabschluss im Gemeindegewerk feiern können.

von René Arnold

Die Ausbildung von Berufsleuten hat für das Gemeindegewerk einen hohen Stellenwert und ist ein wichtiger Aspekt in unserer Un-

ternehmens-Strategie. Wir sind stolz, die angehenden Berufsleute auszubilden und sie möglichst optimal auf das Berufsleben vor-

zubereiten. So erstaunt es auch nicht, dass alle aktuellen Mitarbeitenden im Bereich Installation bereits die Lehre im Gemeindegewerk absolviert haben. Eine permanente Weiterbildung der Mitarbeitenden ist ebenfalls wichtig und wird vom Gemeindegewerk aktiv unterstützt. Aktuell lassen sich zwei Mitarbeiter zum Elektro-Projektleiter ausbilden und ein weiterer Mitarbeiter ist in der Ausbil-

dung zum Dipl. Elektroinstallateur.

Im Gemeindegewerk können junge und motivierte Schulabgänger eine Lehre als Elektroinstallateur/in EFZ oder Montage-Elektriker/in EFZ absolvieren. Die Aufgaben sind abwechslungsreich und herausfordernd. Eine Lehre in der Elektrobranche ist die beste Basis für eine zukünftige Karriere. Denn was in der Elektrobranche gelernt wird, ist die Grundlage für die Technologie der Zukunft. Die Digitalisierung wird manche Berufe verschwinden lassen – Fachpersonen der Elektrobranche aber prägen die Digitalisierung mit. Ein Beruf der Elektrobranche: Ein Beruf mit Zukunft!

Montage-Elektriker/in EFZ

Dieser Job verlangt eine gewisse Robustheit und handwerkliches Geschick. Fräsen, bohren, Kabel verlegen, Geräte anschliessen: Als Montage-Elektriker oder Montage-Elektrikerin legt man die Grundlagen, damit in Gebäuden und Industrieanlagen elektrisch alles funktioniert. Da solche Fachleute immer mehr gesucht werden, bestehen mit diesem Beruf beste Chancen für die Zukunft. Nach nur drei Jahren Lehrzeit steht man voll im Beruf und kann schnell selbstständig arbeiten.

Voraussetzungen

- Handwerkliches Geschick, Umgang mit Werkzeug nicht fremd
- Kommunikativ, Freude an Arbeit im Team
- Gute Farbwahrnehmung
- Gewisse Reisebereitschaft
- Sekundarstufe A oder B
- Interesse für Technik und wie sie funktioniert

Elektroinstallateur/in EFZ

Bei diesem Job sind Präzision, Geschick und Vielseitigkeit gefragt. Ob auf der Baustelle oder in fertigen Gebäuden, in Wohn-, Arbeits-

und Industrieanlagen: Der Elektroinstallateur oder Elektroinstallateurin ist für den Aufbau und den Unterhalt von elektrischen Installationen verantwortlich. Vom Licht über Anlagen der Gebäudeautomation und der Kommunikation bis zu Photovoltaikanlagen ist er die Fachperson. Man berät Kunden, konfiguriert Software und stellt den fehlerfreien Betrieb sicher.

Voraussetzungen

- Interesse für Technik und wie sie funktioniert
- Gute Farbwahrnehmung
- Feinmotorisch veranlagt, gewohnt im Umgang mit Werkzeugen
- Gewisse Reisebereitschaft
- Sekundarstufe A oder B
- Spass am Kundenkontakt, Freude am Lösen von Aufgaben im Team

Berufsmaturität

Die Berufslehre in der Elektrobranche ist eine hervorragende Basis für die Zukunft. Während

oder nach der Lehre kann zusätzlich die Berufsmaturitätsschule (BMS) besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule und mit Passerelle an einer Universität oder technischen Hochschule.

Weiterbildung in der Elektrobranche

Fachleute in diesem Bereich sind und bleiben heiss begehrt. Hier heisst es «Kein Abschluss ohne Anschluss», das bedeutet, es gibt immer eine Weiterbildung, die zur Laufbahn passt. Innerhalb der Elektrobranche kann nach der Lehre ein eidgenössischer Fachausweis und schliesslich ein eidgenössisches Diplom erreicht werden. Mit dem modularen Weiterbildungssystem wird man zum absoluten Spezialisten und genau in dem Bereich, der einen interessiert.

Weitere detaillierte Informationen sind unter www.eitswiss.ch oder www.elektriker.ch verfügbar.



Lehrlinge im Gemeindegewerk von links: Patrik Zumbühl, Simon Gliguroski, Armin Gander, Biraveen Nallasivam, Tobias Aepli (auf dem Bild fehlen Luca Portmann und Severin Doniat)

ERSTE EINDRÜCKE AUS DER SCHULE

Die ersten Wochen in der 1. Klasse sind für Fynn Käslin bereits vorbei. In einem kurzen Gespräch berichtete er, wie er diese Zeit erlebte und was er sich noch von seiner Schulzeit wünscht.

von Dominik Meier

Jeden August starten in Beckenried etwa 75 Mädchen und Knaben in der ersten Klasse. So hat sich auch Fynn am 19.8.2019 auf den Weg zum Primarschulhaus gemacht. Er konnte es kaum erwarten, erinnert er sich und fragte zu Hause immer wieder: «Wenn chemmer ändlich gah?» Bereits vor den Sommerferien war er in seinem Schulzimmer und bei

seiner neuen Lehrerin, Frau Murer, zu Besuch. Am sogenannten «Wellentag» besuchen jeweils alle Schülerinnen und Schüler in Beckenried ihren zukünftigen Lernort und ihre zukünftige Lehrperson. Dies bietet eine gute Gelegenheit, seinen neuen Arbeitsort schon etwas kennen zu lernen und erste Informationen zu bekommen. So ist am ersten Schultag nicht alles fremd.

Nach dem Unterschied zwischen Kindergarten und Primarschule gefragt, meint Fynn: «Im Kindergarten hat es mehr Spiele, aber die vermisste ich nur ganz, ganz wenig. Auch hatten wir keinen «Bänkli-Kreis» und das Schulhaus ist grösser. Übrigens gelingt es mir schon sehr gut, ruhig im Kreis zu sitzen.» Fynn hat gelernt, im Wochenplan zu arbeiten. Es gefällt ihm, dass sie häufig Wochenplan haben und an verschiedenen Posten arbeiten können. Dabei kann er zum Beispiel Buchstaben kneten oder mit dem Buchstabenhaus schreiben üben. Aber auch das Turnen findet er toll. Vor allem das Geräteturnen und das Kopfüber-an-den-Ringen-schaukeln. Fynn ist ein richtiger Sportler. Im Schwingen und im Fussballklub

in Buochs ist er. Stolz zeigt er mir seine Schultasche auf dem ein Ball, ein Fussballschuh und Fussballer abgebildet sind. Das Beste an seiner Schultasche sei das Geheimfach, der coole Schnappverschluss und das Zünifach. In der Pause, wie könnte es anders sein, ist Fynn meistens mit Kollegen am «tschutte» oder schaut den grösseren Schülern zu.

Die Hausaufgaben, die er jeweils in seiner Schultasche mit nach Hause nimmt, erledigt Fynn gleich alle am Montag, bringt sie am Dienstag in die Schule und hat so seine Hausaufgabenpflicht für die ganze Woche erfüllt.

Auf die Frage, was er denn noch lernen möchte, meinte er, ohne lange zu zögern, er wolle wissen, was 100 + 22 gebe und lesen wolle er auch lernen. Dann könne er selbstständig am Abend ein Buch lesen, ohne dass Mama oder Papa ihm vorlesen müssen. Ganz auf das Vorlesen möchte er jedoch nicht verzichten. Die Sonnenstrahlen, welche sich öffnen und den Schülerinnen und Schülern zu ihrem Arbeiten Rückmeldung geben, sind bis jetzt Fynns Highlight in der Schule. Denn bei sieben geöffneten Sonnenstrahlen gibt es eine Überraschung und auf die freut er sich sehr.

Nicht nur Fynn, sondern allen Erstklässlern, wünsche ich weiterhin die Freude und Begeisterung, mit der er mir begegnet ist.

WENN DIE KLEINEN VON DEN GROSSEN LERNEN UND UMGEKEHRT

Am 25. September 2019 gestalteten alle Lernenden vom Kindergarten bis zur 9. Klasse einen Schulvormittag gemeinsam. Die Arbeit in den Partnerklassen erfreut sich an unserer Schule grosser Beliebtheit.

von Sabine Ettle

Lehrpersonen und Schulleitung sind davon überzeugt, dass sich Gross und Klein Vorbilder sein können und damit zu einem wertschätzenden und angstfreien Schulklima beitragen.

Wenn Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten und der Oberstufe zusammen einen Postenlauf machen oder ein gesundes Znüni herstellen, wenn Lernende der 3. und 4. Klassen den Unterstufenkindern Geschichten vorlesen oder gemeinsam Spiele spielen, dann nimmt unser Jahresmotto «zäme läbe – zäme lehrä» Gestalt an.



Mhmm..., wir freuen uns auf ein gesundes Znüni! (Kindergarten und 1. ORS)



Wie faltet man ein Schweinchen aus Papier? Eine Erstklässlerin zeigt es einem 6. Klässler.



Gelingt es uns, gemeinsam den Turm zu bauen? (3./4. Klasse und 2. ORS)



SOMMERWETTBEWERB DER BIBLIOTHEK

Lesen ist ein lohnendes Hobby. Es ist spannend, abwechslungsreich, inspirierend, erholsam, erweitert den Horizont und trainiert das Hirn. Wieso nicht die Ferien nutzen und sich nebst den schönen Ferienerlebnissen einem guten Buch widmen? Endlich wieder stundenlang lesen können und in die Geschichte eintauchen...

von Beatrice Inderkum

«Nur eines ist vergnüglicher als abends im Bett, vor dem Einschlafen, noch ein Buch zu lesen – und das ist morgens, statt aufzustehen, noch ein Stündchen im Bett zu lesen».

Rose Macaulay, englische Schriftstellerin

Mit diesen Worten haben wir die Leser von Beckenried aufgefordert, am Wettbewerb «Ein Buch geht auf Reisen» teilzunehmen. Viele fantasiereiche Bilder an ungewöhnlichen Leseorten wurden eingereicht. Auch für die Fotos entstanden kreative Titel. So gab es Überschriften wie «*Büchewurm auf dem Apfelbaum*», «*Chill im Pool*», «*Lesen bei Kollege Apfel*» oder «*Leseratte trifft auf Wasserratten*».

Aus den eingegangenen Beiträgen hat die Jury folgende Gewinner ermittelt:

Enrico Zieri, Lionel Joss, Familie Würsch, Tom Gander und Anja Murer.

Herzlichen Dank allen, die mit ihrem tollen Ferienfoto mitgemacht haben.



HERBST- WANDERUNGEN

Der Weg ist das Ziel. (Konfuzius)

von Dominik Meier

Genau darum geht es, wenn sich jeweils alle Klassen, nach einigen Wochen im Schulzimmer, zur Herbstwanderung aufmachen. Es geht darum, gemeinsam unterwegs zu sein und etwas Besonderes zu erleben. Sich in einem anderen Umfeld als im Schulzimmer zu begegnen und kennen zu lernen. So lassen sich voneinander neue Seiten, Interessen oder Fähigkeiten entdecken, was gerade am Anfang eines Schuljahres wertvoll ist.

Dieses Jahr zogen die einen auf die Klewenalp und freuten sich über die neu eingerichtete «Brätlistelle» beim Ergglen. Andere wanderten auf die Fräckmüntegg, durch den Brennwald nach Seelisberg oder auf die Rigi.

Auch wenn es Wege sind, welche einige Schülerinnen und Schülern bereits kennen – es geht nicht darum, neue Orte zu entdecken, sondern um das gemeinsame Unterwegssein. Bestimmt sind dabei viele tolle Eindrücke und Erlebnisse nachhaltig hängen geblieben, die eine gute Möglichkeit bieten, im Schulalltag daran anzuknüpfen.



ÖFFNUNGSZEITEN

Montag: 15.00 – 16.30 Uhr / 19.00 – 20.00 Uhr

Mittwoch: 19.00 – 20.00 Uhr

Donnerstag: 15.00 – 16.30 Uhr

Freitag: 15.00 – 16.30 Uhr

Samstag: 9.30 – 11.30 Uhr

Während den Schulferien ist die Bibliothek jeweils samstags geöffnet. www.schule-beckenried.ch/de/bibliothek

BETRIEBSERKUNDUNG IM EIGENEN DORF

Während der ORS-Projektwoche vom 18. bis 22. November 2019 organisiert der Gewerbeverein Beckenried in Zusammenarbeit mit der Schule eine Berufserkundungswoche, bei der ORS Schülerinnen und Schüler einen Einblick in verschiedene Beckenrieder Lehrbetriebe erhalten.

von Carina Wyss

Die Idee für dieses Vorhaben stammt vom Beckenrieder Gewerbeverein. In den vergangenen Jahren wurde es für viele einheimische Unternehmen immer schwieriger, Lernende zu finden. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass zurzeit die geburtschwachen Jahrgänge aus der Schule kommen und somit weniger Lernende verfügbar sind, andererseits haben handwerkliche Berufe im Zeitalter der Digitalisierung bei den Jugendlichen an Attraktivität verloren. Nicht zuletzt ist wohl auch vielen Jugendlichen und Eltern nicht bewusst, dass es im eigenen Dorf auch eine Vielzahl an Lehrbetrieben gibt, welche ein grosses Angebot an Lehrstellen in verschiedenen Berufen anbieten.

Um das Lehrstellenangebot im eigenen Dorf bekannter zu machen, öffnen nun einige Betriebe des Gewerbevereins während der ORS-Projektwoche ihre Türen. Insgesamt beteiligen sich dreizehn Firmen, welche Lehrstellen

in achtzehn verschiedenen Berufen anbieten. Die diesjährige Projektwoche eignet sich hierfür besonders gut, da die Lernenden in dieser Woche selbstständig an einem eigenen Projekt arbeiten und somit nicht an den normalen Stundenplan gebunden sind. Für die 1. und 2. ORS Schülerinnen und Schüler ist der Besuch mindestens eines Angebots obligato-

risch, für die Abschlussklasse ist es freiwillig. Die Anmeldung erfolgt über die Schule. Auf jeden Fall ist diese Aktion für die Schülerinnen und Schüler eine tolle Chance, in ihrer Nähe verschiedene Berufe kennen zu lernen. Und wer weiss, vielleicht werden einige motiviert, die Ausbildung in einem der Beckenrieder Unternehmen zu absolvieren.

AUSSTELLUNG ORS-PROJEKTWOCHE

In der Woche vom 18. bis 22. November werden sich die ORS Schülerinnen und Schüler im Sinne des «interessengeleiteten Lernens» alleine oder zu zweit mit einem eigens gewählten Projekt auseinandersetzen. Die entstandenen Produkte werden am **Freitagabend, 22. November 2019, von 17.30 bis 19.30 Uhr im ORS-Schulhaus** ausgestellt bzw. präsentiert.

Wenn Sie beispielsweise Lust haben, mit einem selbst gebastelten Töggelikasten aus Karton zu spielen, eigens gemalte Bilder zu bestaunen, mehr über den Klimawandel zu erfahren oder einen programmierten Lego-Roboter bei der Arbeit zu beobachten – dann sind Sie an diesem Abend genau richtig. Wir freuen uns über viele interessierte Besucherinnen und Besucher!



Seit die Maschinen im letzten Mai auf der Baustelle aufgefahen sind, ist einiges passiert: Der Aushub konnte planmässig von statten gehen und ist zum grössten Teil abgeschlossen. Dank den guten Witterungsbedingungen kommen die Arbeiten gut voran und auch das Verkehrssicherheitskonzept rund um die Schule hat sich bewährt.

von Micha Heimler

Martin Sax hält den Baufortschritt mit seiner Kamera fest. Er macht das in offizieller Mission der Gemeinde. Auf seiner Homepage martinsax.ch unter Fotos können die Bilder jederzeit angeschaut werden. Ein Besuch dieser Seite ist empfehlenswert, da die Baustelle vom Schulweg her ja nur bedingt eingesehen werden kann. Ein kleiner Tipp für Interessierte: Wer die Bibliothek im ORS-Dachgeschoss jeweils durch das Treppenhaus besucht, hat einen perfekten Überblick über die Baustelle.

Baukommission und Schule zeigen sich erfreut, dass es rund um den Bauplatz bis jetzt zu keinen Zwischenfällen gekommen ist. Es wird aber nach wie vor darum gebeten, die Überführung für die Passanten konsequent zu nutzen. Der Rohbau des Schulhauses soll bis im Frühling 2020 fertiggestellt werden. Anschliessend folgt der rund einjährige Innenausbau, so dass das Schulhaus im August 2021 bereit ist für die Kinder des Kindergartens und der 1./2. Klassen.





ANBAU WERKHALLE FÜR SCHLECHTWETTERARBEITEN



Schlechtes Wetter ist nicht nur ungeeignet für Arbeiten im Wald, es kann auch sehr gefährlich sein. Um die Arbeitsplätze zu sichern, hat sich die Genossenschaft Beckenried entschieden, die Werkhalle in der Oberen Allmend zu erweitern.

von Caroline Denier

An der Frühlings-Genossenschaft vom 17. Mai 2018 haben die stimmberechtigten Genossensbinnen- und -bürger die Krediterteilung für die Erweiterung der Werkhalle von CHF 730'000 gutgeheissen.

Damit die Unterhalts- und Schlechtwetterarbeiten effizient ausgeführt werden können, wurde entschieden, auf den Werkhof Emmetten zu verzichten und alle Arbeiten in einem Betriebszentrum

in Beckenried zu erledigen. Brennholz aufbereiten, Sterbünde machen und lagern, Tischgarnituren, Finnenkerzen und diverse einheimische Holzartikel anfertigen – dies alles kann nun endlich «am Schärmä» gemacht werden. Abspannseil, Tragseil, Balken und Latten und alle Werkzeuge können endlich geordnet werden. Dies trägt sicher auch zur Arbeitssicherheit bei, indem es mehr freie Flächen ohne Stolperfallen gibt.

Im hinteren Teil der Halle wurde eine zeitgemässe Garderobe für die dreizehn Mitarbeiter eingerichtet. Endlich haben alle die Möglichkeit, ihre nassen Kleider vor Ort zu trocknen. Über der Garderobe befinden sich neu zwei Büroarbeitsplätze und ein Archivraum. Die FAGEB kann nun mit einem funktionellen und wirtschaftlichen Gebäude positiv in die Zukunft blicken.

Alle Arbeiten konnten in Zusammenarbeit mit einheimischen Firmen ausgeführt werden. Mit der Erweiterung der Werkhalle ist die Parzelle optimal ausgenutzt und es musste kein Bauland der Korporation verbraucht werden, welches eh schon rar ist.



FORSTWART – MEIN TRAUMBERUF?

Sie verrichten im Wald – unserem Erholungsraum und Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen – die anfallenden Arbeiten und tragen so wesentlich zum ökologischen Gleichgewicht des Waldes bei. Je nach Saison und Region sind die Arbeiten unterschiedlich. Die neuen FAGEB-Lernenden stellen sich gleich selbst vor:

Ivan Röthlin

Ich wohne mit meiner Familie im scheenä Ämmättä. Schon immer liebte ich es, mich mit der Natur zu beschäftigen. In meiner Schulzeit verbrachte ich sehr viel Zeit auf dem Bauernhof meines Nachbarn, oder war mit meinem Vater zum Holzen im Wald unterwegs, wenn ich nicht gerade die Schulbank drücken musste. Ich war schon immer fasziniert von Maschinen und liebe es auch heute mit ihnen zu Arbeiten.



Als dann in der Oberstufe die Berufswahl zum Thema wurde, war es für mich eigentlich schon klar: «Forstwart» wird mein Start in die Berufswelt werden. Nach einem Jahr Praktikum bei der FAGEB begann ich nun im Sommer die Lehre als Forstwart.

Auch in meiner Freizeit bin ich sehr viel im Wald anzutreffen, da mein Vater und sein Kollege Brennholz aufräumen. Zwischen durch nehme ich mein Pocketbike aus der Garage und rase etwas in der Gegend herum, allerdings

nicht immer zur Freude meiner Nachbarn. Im Winter stehe ich auch ab und zu auf den Skiern und geniesse so einen schönen Tag in den verschneiten Bergen. Zum Ausgleich meiner Arbeit bin ich auch immer öfters am Wochenende mit Freunden an einem gemütlichen Fest zu sehen.

Luca Schumacher

Ich bin in Hergiswil zuhause. Nach der Schule absolvierte ich meine erste Lehre als Landschaftsgärtner EFZ in Horw. Nach vier Jahren Arbeitstätigkeit habe ich mich entschieden, eine weitere Lehre als Forstwart bei der FAGEB zu absolvieren.

Forstwart war schon immer mein Traumberuf, da ich die Arbeit in der Natur, mit oder ohne Maschinen, mag. Ich war von klein auf immer gerne draussen und bin es gewohnt, bei jedem Wetter in der



Natur zu sein und verschiedene Tätigkeiten zu verrichten. Holzen zählt seit Langem zu einer meiner Lieblingsarbeiten.

In meiner Freizeit bin ich oft in den Bergen anzutreffen. Im Winter fahre ich sehr gerne Ski oder zur Abwechslung mache ich mal eine Schneeschuhtour. Den Sommer geniesse ich mit Wanderungen in der Höhe oder mit einer gemütlichen Fahrt auf meinem Standup-Paddle auf dem Vierwaldstättersee.

Meine Ziele für die nächsten zwei Jahre sind: Natürlich mit einer guten Note meine Lehre abzuschliessen und viele schöne Momente in der Natur zu erleben.

Voranzeige: Samstag, 14. Dezember 2019, 8.00 – 11.00 h

CHRISTBAUMVERKAUF IN DER OBEREN ALLMEND

von Caroline Denier

Beim traditionellen Christbaumverkauf in der Oberen Allmend verkauft die Genossenschaft Beckenried wunderschöne Rot- oder Weiss- und Nordmannstannen zu günstigen Preisen. Gleichzeitig werden auch Äste angeboten. Anfragen für Brennholz und Finnenkerzen nehmen wir jederzeit gerne unter der Nummer 079 410 16 21 oder 079 695 94 43 entgegen.

Reservieren Sie sich schon heute das Datum und nutzen Sie die Gelegenheit, uns in der Oberen Allmend zu besuchen.

DER TURM DER KLEWEN-KAPELLE SOLL VERKLEIDET WERDEN

Die Kapellgemeinde Klewenalp bewilligte Fr. 45'000.– für die Turmsanierung der Klewen-Kapelle. Eine Verkleidung mit Naturschiefer soll den Turm vor Feuchtigkeit schützen.

von Gerhard Amstad

Die geplante Turmsanierung der 76-jährigen Klewen-Kapelle stand am 11. August an der alle zwei Jahre stattfindenden Kapellgemeinde im Mittelpunkt. Souverän und locker leitete Präsident Heini Murer-Barmettler in der Klewen-Kapelle, die von 36 Mitgliedern und Gästen besuchte ordentliche Ge-

neralversammlung der Kapellgemeinde Klewenalp. Einen herzlichen Dank richtete er an seinen Ratskollegen und Dorfpfarrer Daniel Guillet. Dieser leitete vorgängig bei schönstem Wetter draussen den gehaltvollen Sonntags-Gottesdienst, feierlich umrahmt durch die Jodlergruppe Wengen

und mit Unterstützung der geschätzten Sakristanin Martina Odermatt-Gander. Die über zweihundert Besucher verdankten die eindrückliche Messe mit einer grosszügigen Opfergabe zu Gunsten der Kapelle, welche seit 1942 als Juwel die herrliche Bergwelt der Klewenalp ziert.



Kapellgemeinde-Versammlung Klewenalp, Heini Murer, Präsident (links) und Hansruedi Amstad, Kassier vor dem versammelten Kirchenvolk.

Bild: Jakob Christen (Klewenkapelle, 11. August 2019)

Sanierung finanziell tragbar

Länger schon bereitet die eindringende Feuchtigkeit in den Sandsteinfugen der Bruchsteinverkleidung des Turmes dem Kapellrat Sorgen. Das Einlegen von Entwässerungs-Drainagen und neuen Fugen brachte leider keine ausreichende Verbesserung. Der Denkmalschutz plädierte für den Ersatz des Turmes, was jedoch gemäss Kapellfreund Christoph Gander-Joller aus Kostengründen nicht in Frage kommt. Nach längerem Hin und Her zeichnet sich nun eine Lösung ab. So soll der Turm mit dunklen Platten aus Naturschiefer verkleidet werden. Gerechnet wird mit Bruttokosten von Fr. 45'000.–, welchen die Kapellgemeinde-Versammlung zustimmte. Für Kapellvogt Hans-

ruedi Amstad-Blättler ist die Finanzierung dank der Vermögenslage und den zu erwartenden Subventionen gesichert. Zudem werde die Klewen-Kapelle regelmässig mit Spenden und Zuwendungen aus Legaten sowie mit reichlich fliessenden Opfergeldern unterstützt.

Festschrift Klewen-Kapelle

Letztes Jahr wurde in einem etwas grösserem Rahmen am 8. Juli bei schönstem Wetter das 75-Jahr-Jubiläum der Klewen-Kapelle gefeiert. Zu diesem unvergesslichen Anlass kam es dank Jakob Christen auch zur Herausgabe einer viel beachteten Jubiläumsschrift. Sie beinhaltet unter anderem den vollständigen Text aus dem Jubi-

läumsbüchlein «50 Jahre Klewen-Kapelle» von Autor Dr. Eduard Amstad (1922–2015). Die aktuelle Festschrift begeistert durch grossartige Bilder von Hobbyfotograf Jakob Christen und zeigt das Leben in der und um die Kapelle, mit vielen froh gestimmten Menschen und den Ereignissen und Anlässen jahrein, jahraus.

Die Festschrift ist erhältlich bei:

- Pfarrei-Sekretariat
- Gemeindeganzlei
- Kapell-Sakristanin (Martina Odermatt, nach Gottesdiensten)
- Klewenbahn (Kirchweg 12)

500'000 KILOMETER MIT DEM GLEICHEN AUTO

von Gerhard Amstad

«Geschafft!» Dies verkündete Daniel Guillet (49) heuer am 4. Juli kurz und bündig mit einem Foto vom Tacho seines Autos auf Facebook und per Mail. Darauf war klar ersichtlich, dass der volksnahe Beckenrieder Dorfpfarrer zu diesem Zeitpunkt mit seinem Kleinwagen der Marke «Citroën» bereits sage und schreibe 500'000 Kilometer unterwegs war. Ein bisschen stolz meint er dazu, dass ihn sein «Wägeli» seit der Neuanschaffung vor über elf Jahren erst einmal im Stich gelassen habe. Das Auto fahre immer noch gut und mache keine Anstalten, den Geist aufzugeben. Deshalb möchte er es im Moment noch behalten – auch der Umwelt zu liebe. Wir wünschen Pfarrer Daniel Guillet weiterhin gute und unfallfreie Fahrt.

PS: Ob der allseits geschätzte Seelsorger der Pfarreien Seelisberg und Beckenried das seltene Ereignis mit einer Insekten-Mahlzeit gefeiert hat, ist nicht bekannt.



Wenn «Kirchen-Engel» reisen, lacht der Himmel... Der jährliche Kirchenratsausflug mit Partnerinnen und Partnern führte uns dieses Jahr am 12. Juli 2019 in den schönen Kanton Schwyz.

von Priska Rohrer

Unser Busfahrer, Patrick Rohrer, brachte uns wohlbehalten an unseren Ausgangspunkt, nämlich zu den Stoosbahnen. Für einige von uns war es die erste Fahrt mit der neuen, steilsten Standseilbahn der Welt. Das war ein eindrückliches Erlebnis!

Oben angekommen, durften wir eine interessante Führung genießen und ein paar nennenswerte Informationen erfahren: Die Stoosbahn überwindet eine maximale Steigung von 110 Prozent = 47

Grad. Von der Planung bis zur Realisierung dauerte es vierzehn Jahre! Die Baukosten sind somit mehr als doppelt so hoch wie ursprünglich geplant.

Nach der Führung setzten wir unsere Reise zu Fuss fort – via Gratweg vom Klingenstein zum Fronalpstock; mit imposanter Aussicht auf die Schwyzer Berge, die Urner Gipfel und die Glarner Spitzen.

Unterwegs durften wir noch ein paar mystische Büchelklänge, ei-

gens für den Kirchenrat Beckenried, genießen.

Das Wetter schlug leider unterdessen um (entgegen verschiedenen Wetter-Apps...) und wir ersehnten unser Mittagsziel. Durchnässt haben alle gut das Fronalpstock-Restaurant erreicht. Hut ab – alle waren motiviert unterwegs, trotz Wind und Regen. Das war ein «Grat-Grat-Zusammenhalts-Seminar» Die wohlverdienten, leckeren Älplermagronen schmeckten dafür umso besser!

Anschliessend fuhren wir mit dem Sessellift wieder zum Stoos hinunter. Wiederum die steilste Standseilbahn der Welt erleben und rein in den Bus, der uns nach Muotathal führte, genauer gesagt zur Husky Lodge. Dort wartete die Urwaldsprudel-Überraschung auf uns. Ah, wie herrlich, nach den Wander-Strapazen die Füsse ins warme Wasser zu tauchen und dazu ein Glas Wein zu geniessen! Danach ging's weiter Richtung Brunnen, wo uns ein mexikanisches Essen am See erwartete. Auch ein Margarita-Drink durfte bei einigen zum Abschluss eines gelungenen Tages nicht fehlen. Herzlichen Dank allen Teilnehmenden für das gemütliche Zusammensein!



ERSTES FLOSSLAGER DER PIOS BECKENRIED

Das Sommerlager ist der grosse Höhepunkt jedes Pfadijahres. Die Kinder und Jugendlichen sind immer sehr gespannt, wohin es geht und was sie erwartet. Auch dieses Jahr besuchte ich die verschiedenen Lager und machte das eine oder andere aktiv mit.

von Daniel Guillet

Zuerst fuhr ich nach Sörenberg LU, wo die Wölflin unter dem Motto «Franzosenüberfall» tapfer gegen die Franzosen kämpften. Bei der Pfadi war ich in Erlinsbach AG. Wegen ihrer Mafiatätigkeit waren die Pfadis im Gefangenenlager. Dank guter Haftbedingungen hatten sie es aber lustig. Ganz speziell war das Pio-Lager auf dem Vierwaldstättersee. Lange Beratungen, diverse Abklärungen und aufwendige Planungsarbei-

ten waren vorgängig nötig, um das Flosslager ermöglichen zu können. Doch schlussendlich wurde das Programm als J+S tauglich befunden. Um den Lagerbeitrag möglichst tief zu halten, erwirtschafteten die Jugendlichen lange vorher Geld in die Pio-Kasse, und zwar mit einem Lottonachmittag und dem Verkauf von Guetzli, Muffins und Kuchen.

Am 13. Juli begann dann in Buochs beim Nothafen Aawasser-

egg, zusammen mit Leuten vom Flossverein, der zweitägige Flossbau. Eine Gruppe baute, die andere sorgte fürs Essen. Kurz vor einem Gewitter war das Bauwerk vollendet. Nach der Abnahme vom Amt für Verkehr konnte die Reise am Montagmorgen beginnen. Bis am Donnerstag ging es via Ennetbürgen, Nas, Obermatt bis nach Kehrsiten. Es zeigte sich bald: Mit sechs Rudern das Ungetüm zu bewegen, ist eine nicht zu verachtende Leistung. Gerade bei Gegenwind wird es schwierig! Klar ist auch: Rudern macht hungrig. Doch auch die Menüplanung war nicht ganz einfach. Mit nur einem Einkauf musste die Truppe die ganze Woche auskommen. Kühl-



boxen mit gefrorenem Wasser in Petflaschen dienten dabei als Kühlschrank. Weitere Herausforderungen waren zum Beispiel die Organisation von Notunterkünften, das Stellen von zwei brevetierten Rettungsschwimmern und das Sicherheitskonzept bei einem Notfall.

Weil die dreizehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits Jugendliche waren, konnten sie einige dieser Aufgaben selber übernehmen. Eine bessere Schule für Selbstständigkeit kann man sich nicht vorstellen! Die Leiterin und die zwei Leiter koordinierten vor allem im Hintergrund. Ein abwechslungsreiches Programm mit Baden, Spielen, Pfaditechnik, Lagerfeuer mit Liedern und vielem mehr trug schlussendlich zur coolen Stimmung bei.

Von dieser Stimmung und dem genialen abenteuerlichen Floss, wo es an nichts fehlt, bin ich beeindruckt. Auch für Action mit einer Rutschbahn in den See war gesorgt! Touristen bezeichneten es als «Crazy Boat» – «verrücktes Boot». Auch unzählige Bootsbesitzer bewunderten das Floss mit der aufgestellten Mannschaft. Dieses einzigartige Lager, wie auch die anderen beiden Lager, haben alle zusammengeschweisst. Sie werden es nie vergessen!



Rudern, rudern, rudern...



PIO Pfadi Isenringen Beckenried.



Zusammenbau des Flosses.



Verpflegung auf hoher See.

NEUE GESICHTER BEI DEN REFORMIERTEN

Am 8. September 2019 wurde im Rahmen einer ausserordentlichen Gemeindekreisversammlung nach dem gut besuchten Gottesdienst ein neues Mitglied für die Kirchenpflege des Gemeindekreises Buochs-Ennetbürgen-Beckenried-Emmetten gewählt.

von Pfarrer Heinz Brauchart

Silvia Blättler aus Buochs erhielt bei der Versammlung alle Stimmen der anwesenden stimmberechtigten Gemeindemitglieder. Somit ist die Kirchenpflege des Gemeindekreises Buochs-Ennetbürgen-Beckenried-Emmetten wie folgt konstituiert:

– Peter Joos, Beckenried:
Präsidium und Vertretung im Kirchenrat

– Priska Denier, Buochs:
Vizepräsidium, Ressort Veranstaltungen und Vertretung Religionskommission

– Natalie Siegenthaler, Buochs:
Aktuarin, Vertretung Kommunikationskommission und Betreuung Website

– Guido Baumann, Buochs:
Ressort Bau und Liegenschaften, Vertretung Liegenschaftskommission

– Sonja Press, Ennetbürgen:
Ressort Konzertveranstaltungen

– Silvia Blättler, Buochs:
Ressort Seniorenarbeit

Pfarrer Heinz Brauchart und Pfarrer Ulrich Winkler sind von Amtes wegen Mitglieder der Kirchenpflege. Ein Sitz ist vakant.



Von links: Heinz Brauchart, Guido Baumann, Sonja Press, Silvia Blättler, Peter Joos, Natalie Siegenthaler, Ulrich Winkler, Priska Denier

...DASS ES EIN OBER-, UNTER-, VORDER-, MITTEL- UND HINTERSASSI GIBT?

Der Flurnamen Sassi existiert nicht nur bei uns, er kommt auch in Mittelitalien vor. Doch weiss man eigentlich, was er bedeutet oder woher er kommt?

von Josef Würsch

Die treppenförmige Abstufung der verschiedenen Sassis, welche alle zwischen dem Kallenbach (auch Bettlerbach genannt) und dem Träschlibach liegen, zeigt uns, dass die Landschaft wie wir sie heute wahrnehmen, einst von Gletschern geformt wurde. Im Nidwaldner Ortsnamenbuch deuten die Autoren Albert Hug und Viktor Weibel Sassi auch als «Säss, Sitz, Vorsäss». Rein von der Sprache her, würden wir Sasso mit Stein übersetzen. Bekannt sind uns die Bezeichnungen «Madonna del Sasso» oder «Maria Stein». Mit Sassi wird aber auch eine Moräne aus der Jungsteinzeit, dem Neolithikum benannt, die in Mittelitalien entstanden ist. Diese war bekannt für ihre guten Voraussetzungen für den Ackerbau und die Viehzucht.

Ob die beiden sonnigen Böden am Abhang des Horns von den damaligen rätischen halbnomadischen Bauern, den Romanen, als Sassi benannt wurden, wie etwa Berlix, Trutmanix oder Hartmanix, lässt sich bloss spekulieren. Leo Odermatt schreibt in seiner 1981 veröffentlichten Dissertation *Alpwirtschaft in Nidwalden*: «Auf dem Forschungsgebiet der historischen Alpwirtschaft sind eine ganze Reihe zeitlicher Fragen noch ungeklärt. Völlig unerforscht im Gebiet von Nidwalden ist die früher aus-

geprägte Transhumanz der Landwirtschaft Beggenrieds.» Hingegen pflegen wir alljährlich durch die Butzis anlässlich der Älplerkilbi, die unterschiedlichen Sprachen und das Zusammenleben mit Einwanderern aus dem Süden und den Alemannen.

Die verschiedenen Sassis und ihre Besitzer

Die Liegenschaft Obersassi (660 m.ü.M) wird von der Familie Murer ganzjährig landwirtschaftlich bewirtschaftet. Daneben entstand am 1.01.2006 die Firma Sassi Holzbau durch Sohn Thomas Murer. Das Obersassi präsentiert sich den auf der Kantonsstrasse Vorbeifahrenden über eine lange

Strecke markant mit dem weissen Kreuz. Dieses wurde von Ratsherr und Regierungsrat Franz Murer sel. erstellt, dessen Nachkommen immer noch im Besitz des nostalgischen Ferienhauses am Waldrand sind. Der Boden Untersassi, der hundert Höhenmeter unter dem Obersassi liegt, ist aufgeteilt in ein Vorder-, ein Mittel- und ein Hintersassi. Das Vordersassi bebaut heute die Familie Alfred Berlinger in der zweiten Generation, daneben auch das Heimet Steinmattli. Dasselbe tun Vater und Sohn Ambauen mit ihren Familien im Mittelsassi, dies neben dem Pachtland im Ridli. Im Hintersassi lebt und bauert seit mehreren Generationen die Familie Amstad. Der Schulweg all dieser Familien führt über die Träschlibachbrücke im Jammertal, dann über das Oberdorf und dauert für Kinderbeine annähernd eine Stunde.



IM MOSAIK VOR 25 JAHREN



Älplerfrauen im Rössli-Fenster von links: Martina Walker-Widmer, Martina Amstad, Mirjam Berlinger, Renate Käslin-Käslin, Karin Schindelholz-Berlinger

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 12. November 2017)

BEGGRIÄDER ÄLPLERKILBI FRÜHER UND HEUTE

1994 lautete das Hauptthema im Mosaik «Die Älpler feiern». Grünenwald-Maria Bühler-Ambauen (1922–2011) erinnerte sich damals an die Älplerkilbi von früher. 25 Jahre später erzählt Karin Schindelholz-Berlinger (42), wie sie ihre erste Älplerkilbi als Frau vom Schreiber erlebte. von Gerhard Amstad

1994

«Lebhaft erinnere ich mich an die zweitägige Älplerkilbi. Beschränkte sich der Sonntag mehr auf die kirchliche Feier mit anschliessendem Mittagessen der Älpler im Hotel Mond, so war der Montag geprägt von Lustbarkeiten (Sackgumpen, Chäs-Zänne für die Buben, Zipfä-Masse für die Mädchen) auf dem Dorfplatz und dem Älplertanz im Mond. Die damaligen Beamten waren mit wenigen Ausnahmen vom Bauernstand. «Wintermonet, dä zweit Sunntig, äs isch so weyt». Lange vor dem «Bätteletyä» krachten die Mörser. Nach dem Kindergottesdienst warteten die Buben und Mädchen vor der Kirche auf den Älplereinzug. Die Buben turnten halsbrecherisch beim Geländer der «Schwarze-Tafälä», während wir Mädchen unsere Position auf dem «Chilä-Meyrli» zu halten versuchten. Dann ein einziger Jubel: «Etz chemid d'Älpler.» Angeführt von der Feldmusik zogen sie hinter ihrem Banner zum Kirchenportal. Die Frauen und Meitschi der Älpler waren nicht dabei. Modisch gekleidet, mit ondulierten Haaren und in eleganten Stöcklischuhen warteten die auserwählten im Rössli, bis sie «na Chiles» vom Frauenvogt abgeholt wurden. Paarweise begab man sich zum Mond. Jedes «Päärli» wurde mit einem Salutschuss beehrt, bevor es die Schwelle zum Mond betrat.» (...)

2017

Karin Schindelholz, die Frau vom Ex-Älplerschreiber Patrik Schindelholz (46), schwärmt heute noch von ihrer Zeit als Älplermeitli. Das Aufstehen um fünf, das Anziehen der Tracht in Ennetbürgen, der frühe Coiffeurbesuch – schon etwas stressig. Schön dann der Treff mit allen Älplern und ihren Meitli im Rössli. Das Einstehen zum Einzug in die herrlich dekorierte Kirche, die Feldmusik, das Böllerschiesen, die Jauchzer, die bewundernden Blicke der Festbesucher, der eindrückliche Festgottesdienst. All das rührte Karin zu Freudentränen. Nachher die Butzi, die aufgeregten Kinder, das Gedränge auf dem Dorfplatz, der «Chilbikafe», die GK-Tänzli, die Fähndler, der Fototermin. Die Zeit verging im Flug. Ewas Ruhe brachte das Mittagessen im Nidwaldnerhof. Später bei der Nachmittagsunterhaltung mit der Dorfchlag, hautnah miterlebt vom Rössli-Fenster aus, einfach unbeschreiblich! Und plötzlich dies: Ein Wetterumsturz mit Sturm verhinderte die Demaskierung der Butzi im Festzelt. Und dann noch Schnee! Nach dem Umziehen – Tracht ade – das Znacht in der Kaffeestube vor der ersehnten Abendchlag im Saal mit dem Älplertanz. Nichttänzer Pädi Schindelholz besuchte zuvor mit Karin extra einen Tanzkurs. Es sei richtig schön gewesen, mit ihm zu tanzen!